



Eng. in Rd 1101  
kt

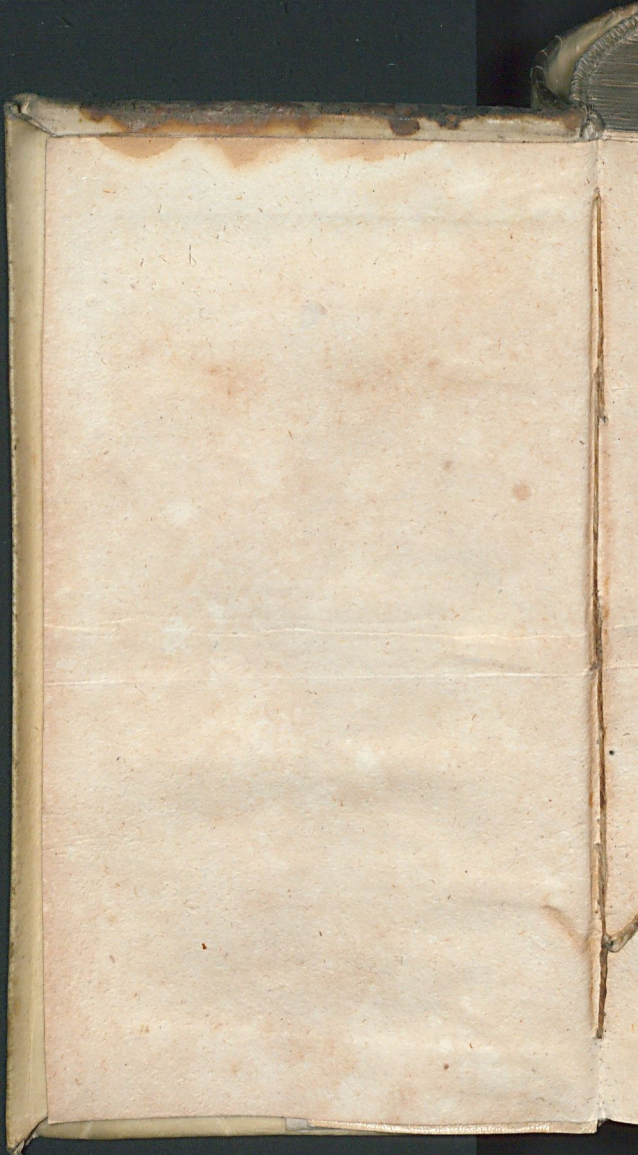
3  
4

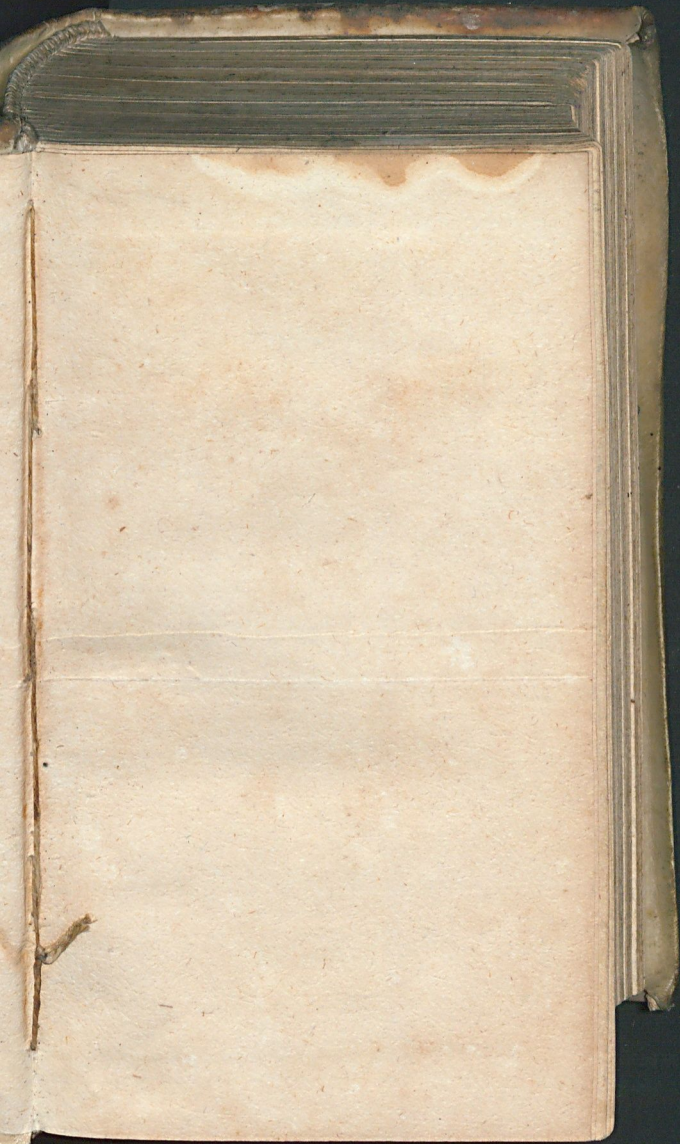
L. 424.  
Pl.



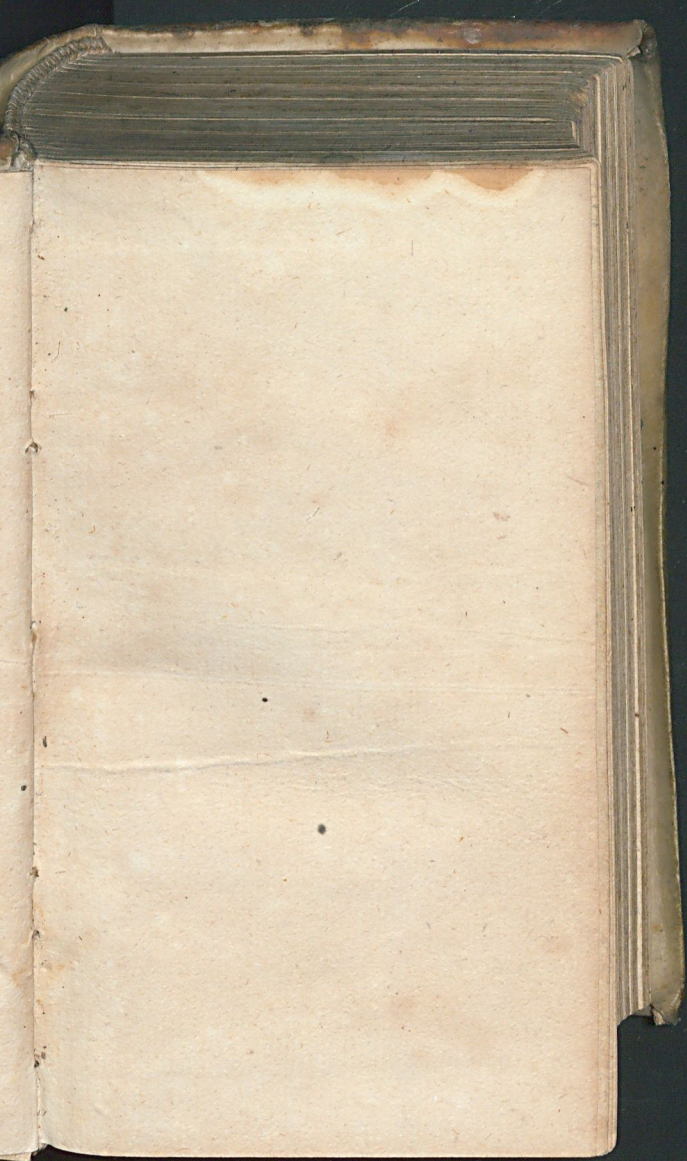
Freiherr v. Ende-Siljessnitz.

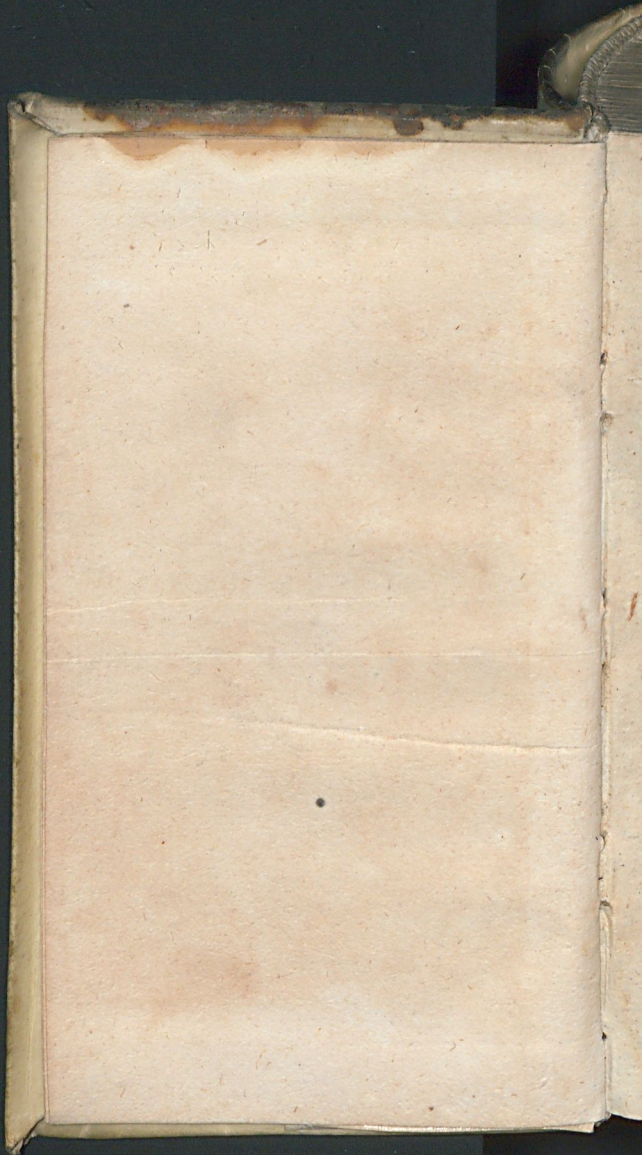












Anhang  
Des Vierdten Theils  
Von  
Dem Berunruhigten  
Löwen/

Darinnen die zwischen  
der Kron Engelland mit denen  
Bereinigten Niederlanden unter  
Handen gewesene / und endlich zu gu-  
tem Ende gebrachte Friedenshand-  
lungen ausführlich be-  
schrieben/

Ingleichen

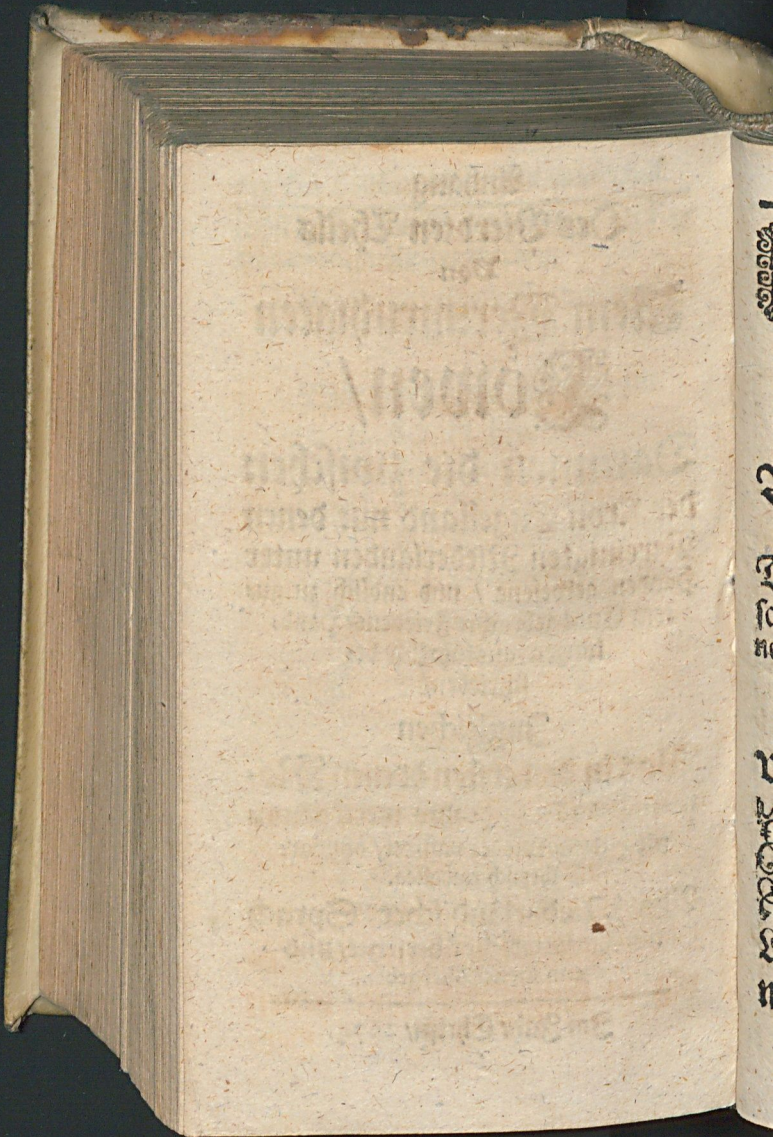
Was in den ersten dreyen Mo-  
naten des 1674. Jahrs merckwürdig  
ges hin und wieder passiret / ohnpar-  
theyisch enthalten.

Aus Niederländischer Sprach  
ins Hochteutsche übersetzet / und  
zum Druck übergeben.

---

Im Jahr Christi/ 1674.





1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100





Anhang  
 Des Vierdten Theils  
 Von dem  
 Verunruhigten Löwen/  
 Vorstellend

Die Friedens-Handlung zwis-  
 schen der Cron Engelland mit de-  
 nen Vereinigten Niederlanden; Ingleis-  
 chen die merk-würdigen Begebenheiten in  
 denen ersten dreyen Monaten des  
 1674. Jahrs.

Vorrede an den günstigen Leser.

**W**ir gleich zu Ende  
 des Vierdten Theils  
 unsers Verunruhigten  
 Löwens/ die zwischen dem Kö-  
 nig in Engelland und denen  
 A ij. Herz-

Herren Staaten geschlossene  
 Friedens Articul beygefügt/ un  
 wie wir sie dazumals bekommen/  
 ohne einige dabey vorgefallene  
 Handlungen andrucken lassen/  
 haben wir doch anizo nöhtig  
 erachtet/ die jenigen Umstände/  
 so sich in diesem heilsamen Wer  
 cke vorhero ereignet/ mitzurheis  
 len/ damit der geneigte Leser et  
 was ausführlichem Bericht  
 hiervon haben möge / als wel  
 ches ihme verhoffentlich nicht  
 geringen Nutzen schaffen / und  
 danhero nicht anders als an  
 nehmlich seynd wird.

Er nehme alles günstig auf/ und  
 erwarte mit ehisten auch den Fünft  
 en Theil unserer Materi. Adieu.  
 Der

**D**Er 17. Tag Januarii / 1674. war  
 nunmehr erschienen / daran das  
 Englische Parlament die erste Session hal-  
 ten wolte / dannhero der König in seinem  
 Ornat alldar sich etngestellet / und folgende  
 allergnädigste Rede gehalten :

Meine Herren und Wdle.

**A**ls ich letzlich von Euch abge-  
 gangen / ist solches nur auf eine  
 kleine Zeit / und mit einer Resolution,  
 schleünig wieder zusammen zu kom-  
 men / geschehen. Solches war allein  
 genug / meine Freunde zu vergewis-  
 fern / daß sie sich nichts zu befürchten /  
 und meinen Feinden klärlich zu zeigen /  
 daß sie keine Trennung zwischen uns zu  
 hoffen hätten. Ich sagte euch damals /  
 es solte die Zeit dieses kurzen Recesses,  
 zur Verrichtung solcher Dinge / wel-  
 che zu eurer noch mehrern Satisfaction  
 erreichen mögten / angewendet wer-  
 den. Ich verhoffe / daß ich das meinis-  
 ge hier zu gethan habe / und wann noch

A iij etwas

etwas anders ist / welches ihr vermeinet / das es mangle / die Religion oder die Proprietate in Sicherheit zu stellen / so werdet ihr nichts billigmässiges vorbringen / welches ich nicht anzunehmen bereit seyn werde. Ich erwarte nun / daß ihr gleichermassen das eurige thun werdet : Dann unsere Feinde machen kräftige Kriegs-Preparatorien / und ist doch ihre vornehmste Hoffnung / Uneinigkeit zwischen uns zu erwecken. Das ist ihr gemeinsames Gespräch / und machen sie darauf ihre Rechnung / als auf ihre beste Erquickung.

Meine Herren und Gode.  
 Mir ist nicht möglich an eurer affection jemals zu zweiffeln / vielweniger zu einer solchen Zeit / als diese ist da der Augenschein eurer affection uns allen so nöthig ist worden. Ich ersuche euch zu erwecken / daß gleichwie der Krieg nicht wol ohne eine Beyhülffe

Hülffe kan geführet werden / also kan  
man auch einen guten Frieden nicht  
bekommen / wo man nicht in einer  
Kriegs-Verfassung stehet. Es ist  
sehr ferne von mir / daß ich den Krieg  
um des Kriegs willen üben solte:  
Wann ich aber einige Friedens-ähns  
lichkeit / ohne Unehre für mich / und  
ohne Schaden für euch sehe / wolte ich  
selbige bald mit beyden Händen er  
greiffen. Es sind aber bisshero noch  
keine Friedens-Vorschläge offeriret  
worden / aus welchen abzunehmen  
wäre / daß sie mit der intention zu  
schliessen beschehen / sondern nur allein  
aufzuziehen. Ist derohalben der Weg  
zu einen guten Frieden zu gelangen/  
eine gute Flotte auszurüsten / welches  
dann gar nachdrücklich zu thun wir  
Zeit genug haben / wosfern die Gelds  
Hülffe nicht verzögert wird. Solte  
dann solchem nach ein Fried erfolgen/  
so würde doch die Gelds-Hülffe wol

gegeben seyn / dann es bleibe davon  
übrig / was immer seyn mag / bin ich  
gar wol zufrieden / daß selbiges / zu Er-  
bauung neuer Schiffen / angewendet  
werde.

Schließlichen eine schleunige / ers-  
prießliche / und zusehender freymütige  
Beyhülffe ist aniko nohtwendiger / als  
jemals / und thue ich mich der selben zu  
euch versehen.

Ich hab euch auch lechlich meiner  
Schuld bey den Goldschmieden erins-  
nere / ich hoffe / es werde eine gelegene  
Zeit kommen / solches in Betrachtung  
zu nehmen.

Ich kan nicht beschliessen / ich zeige  
dann das gänßliche Vertrauen / so  
ich zu euch trage. Ich weiß / ihr habe  
viel von meiner Verbündnis mit  
Francreich gehöret / und glaube ich /  
daß selbige euch sehr seltsam und un-  
gleich ist vorgebildet worden / als ob da  
sonderbare geheime Artickeln / von ges-  
fähr-

fährlicher Consequenz / bey wären.  
Ich will mich aber nicht weigern / die  
Tractaten und alle derselben Artickel/  
ohne den geringsten Vorenhalt / für  
einen committirten Ausschuss von  
beyden Häusern sehen zu lassen / wel-  
cher dann euch von dem rechten Zweck  
derselben berichten möge : Und vers-  
ichere ich euch / es ist kein anderer  
Tractat mit Frankreich / weder zu-  
vor oder seithero / der nicht allbereit  
im Druck ist / welcher nicht soll kun-  
gemachet werden.

Demnach ich nun euch also ver-  
trauet habe / zweifle ich nicht / ihr wer-  
det für meine Ehre und des Königs-  
reichs Wolfahrt gute Sorge tragen.

Das übrige wird euch der Herr Sie-  
gel-Bewahrer vorzutragen wissen.

Hierauf hat der Herr Siegel-Bewah-  
rer in einer sterlichen Rede / wiewol nicht  
so scharf als der vorige Cantzler / gleichwol  
beffrig genug / einen jeden Punct dem Par-  
lament



lament auf das weitläufftigste vorgestellt; Erstlich lobte er des Königs Oration, und striche dabey dasjenige heraus/was Seine Majestät bishero / insonderheit die Religion betreffend / gethan hätte; Ferner fügte er hinzu / daß des Königs Landmacht also seye zurücke geführt worden/ daß kaum so viel Volcks davon übrig geblieben/ seine Flotte diesen Sommer damit zu bemannen; es stünde dannhero nunmehr beym Parlament/ mit einer bequemen Moderation die Vortheile davon zu ziehen. Als er nun hierauf vom Friedens-Werck Meldung that / erzählte er weitläufftig / was bishero passiret / und wieviel Briefe deswegen allbereit hin und wieder geschickt worden; und endlich sagte er von der durch den Spanischen Ambassadeur gethanen Anbietung / daß die Restitution der Pnyfen impracticabel seye / daß auch nichts darinnen wegen der Handellshaft in Indien/ noch wegen Surinam und des Häringfangs zu finden. Daß zwar wol von denen Spaniern mit Krieg gedrohet worden / es stünde aber nicht zu glauben/ daß selbige Kron / welche von so klugen

flügen Käthen unterstützet würde / sich dar-  
zu würde ausbringen lassen. Er gab weiter  
vor / man solte nur Ihrer Hochmögendens  
letztes Antwort-Schreiben ansehen / ob es  
nicht also mit Fleiß gestellet worden / damit  
eine höchst-schädliche Zwenytracht mögte an-  
gerichtet werden. Ferner gebrauchte er  
sich vieler ernsthaften Worte / das Parla-  
ment / den Krieg ferner fortzusetzen / und ei-  
ne considerable Summa vor den König  
zu consentiren / zu bereden. Allein die  
Parlements-Mitglieder haben insgesamt / die  
Wohlfahrt dieser Nation weit höher / als die  
Macht etlicher weniger Ministern schä-  
dend / alles dahin dirigiret / damit die bren-  
nende Kriegs-Flamm ausgeleschet werden  
mögte ; wiewol nun solches ihnen nicht ei-  
genlich zustunde / sondern das Kriegs- und  
Friedens-Recht jederzeit ein Prærogativ  
der Krone gewesen / so haben sie doch ihre  
andere Handlungen also eingerichtet / daß  
selbige kein gering Nachdencken in diesem  
Punct verursachet und bengebracht. Die  
vor diesem im Weg gelegte Difficultäten /  
die Vermählung des Herzogs von York /  
mit der Prinzessin von Modena / als wel-  
che

che der unreformirten Religion zugehan/  
betreffend/ waren nunmehr gänzlich auf-  
gehoben / weil selbtge allbereit vollzoen/  
und unmöglich kome wieder annulliret  
werden; Darum hat man andere Mittel  
vor die Hand genommen/ Seine Majestät  
auf unterschiedliche Weise von solchen  
Nähren zu entblösen/ welche deroselben ehe-  
dessen diesen Krieg zu führen gerathen/und  
nunmehr solchen forzusetzen continuir-  
lich in den Ohren gelegen.

Es wurde aber die Sach also angestel-  
let/ daß in dem Oberhaus/ durch die Vor-  
mündere des jungen Grafen von Schreems-  
bery, wider den Herzog von Bucking-  
ham/ einen von den vornehmsten Kriegs-  
Stiftern/ folgende Reueste präsentir-  
et wurde:

Eine/an die Hochwürdige/ so wol Geists-  
liche als Welliche im Parlament versam-  
lete Herren/demütig gestellte Bittschrift/  
Francisei, Herrn von Bradwel, Gilbert  
Talboths, Thome Talboths, Buno Tal-  
boths, Marvin Studly Tuchers / und  
Wilhelm Talboths Ritters.

Bers

Vermittels dieses wird demüthigt zu verstehen gegeben / daß die Supplicanten / (als nächste Anverwandten des gegenwärtigen Carls / Grafen von Schreewsbery, ingleichen Administratores und Aufseher auf desselben Person und Güter / befinden / daß vorgemeldter Graf / als ein Jüngling von grosser Hoffnung und Verstand / (so viel sein jetziges Alter zulasset) von Tag zu Tag jemehr und mehr zu fühlen beginnet / den kläglichen Tod seines unglücklichen Vatters / Francisci von Schreewsbery, und das grosse Unglück / welches seine Familie betroffen / nicht allein durch dasjenige / was allbereit bewust / sondern auch noch gegenwärtig durch das böse und schandlose Leben / welches von Joris / Herzog von Buckingham mit Anna Maria / Gräfin von Schreewsbery / des gedachten Grafen Francisci nachgelassener Wittwe / getrieben wird / weil beyde / seithers der dickbemeldte Graf gestorben / ungescheuer beyammen wohnen / und dardurch denen zweyen Adlichen Familien unauslöschlichen Schimpf zuziehen) Ehre und Gewissens halber sich verobligiret besunden / ihre

A vij

demüth.

demüthige Zuflucht zu E. E. zu nehmen/  
 als worzu sie die unumgängliche Noth-  
 wendigkeit gezwungen / sintemal sie solche  
 Adresse und Klage eine lange Zeit aufge-  
 schoben/ und noch wol länger würden auf-  
 geschoben haben/ in Ansehen der obgemel-  
 teten Wittfrauen / wo sie und ihr Anhang/  
 der dierbemeldte Herzog von Buckingham/  
 einmal aufgehöret hätten/ ihr schändliches  
 Leben fortzuführen; Weil aber gedachte  
 Personen / gleich als ob sie Göttliche und  
 menschliche Befehle gar nichts achteten / in  
 diesem garstigen Leben/ in Ansehen der gan-  
 zen Welt/ bis auf diese Stunde verharret/  
 auch als zum Bravade einen unehlichen  
 Sohn / in der Abdey. Kirche zu West-  
 Münster / mit dem Titel eines Grafens zu  
 Coventry/ mit allen Solemnitäten/Rechts-  
 ten und Formalitäten/die sonst bey Graf-  
 lichen Leichbegängnissen gebräuchlich/bey-  
 setzen lassen / als haben sie solche Klage  
 nicht länger verschweigen / sondern E. E.  
 vermittels dieses vortragen müssen. Es  
 haben die Supplicanten/ zu E. E. das gute  
 Vertrauen / Sie werden diese demüthige  
 Adresse keines wegs suspect halten / ob sie  
 gleich

gleich wider ein so hohes Haus sich klagbar  
eingesunden / sintemal sie keine Hoffnung  
einiger rechtmässigen Satisfaction zu er-  
warten sehen / als von diesem Ober-Haus/  
welches jederzeit auf Ehre und Gerechtig-  
keit ihr höchstlößliches Absehen gehabt. Es  
bitten dannenhero die Supplicanten ganz  
demütig/ E. E. wollen die ganze Sache in  
gute und reiffe Consideration nehmen/  
und die Ehre dieses edlen Vatter/losen  
Kindes/nach Möglichkeit/beschützen/auch  
nach dero beywohnenden grossen Weis-  
heit urtheilen/ damit allem fernern Unheil/  
so diese edle Familie allbereit in ein höchst-  
unglücklich Wesen gestürzet/möge förders-  
lich vorgebauer werden.

Indessen werden die Supplicanten je-  
derzeit bitten / 16.

War unterzeichnet

F. B. G. T. T. T. B. T.  
M. A. J. W. T.

Nachdem das Parlemene des Untere-  
hauses vom 17. Januari biß auf den 22.  
dito beyssammen gewesen / und unterdessen  
eine

eine völlig und genugsame Information  
 desjenigen / was passire / eingenommen/  
 hat es sich vor allen Dingen resolviret/  
 darauf zu dringen / daß deren Gravami-  
 nibus abgeholfen / und darbey die Prote-  
 stantische Religion / Freyheit und Eigenthum  
 in gute Sicherheit möchre gebracht  
 werden. Damit aber das Parlament des-  
 sto bessern Success seines Vorhabens er-  
 langen / und dabey bequeme Zeit überkom-  
 men und gewinnen mögte / als hat es den  
 König ersuchet / einen Fast- und Bet-Tag  
 anzujordnen / und dabey Befehl zu erthei-  
 len / daß die Militie von London und West-  
 Münster bereit stünde / in die Waffen zu  
 kommen / zu desto besserer Suppression als  
 der tumultueusen Versamlungen der Un-  
 reformirten. Des folgenden Tags seynd  
 unterschiedliche Beschuldigungen wider  
 den Herzog von **Buckingham** / und **Lau-  
 derdale** / wie auch gleich darauf wider den  
 Grafen von **Arlington** / eingebracht wor-  
 den ; und giengen diejenigen / so den Her-  
 zog von **Lauderdale** betreffen / einig und  
 allein dahin / daß er ein incapabler Mini-  
 ster und schädliches Instrument der Cron  
 Engell

Engelland seye; **Buckingham** aber und **Arlington** wurden bezüchtiget/ daß sie gegenwärtigen Krieg angestiffet und befördert hätten/ welches alles die Parlaments-Glieder um so viel desto mehr zu überschlagen begunten/ weil sie nunmehr vergewissert worden/ daß die Friedens-Ratification zwischen Spanien und denen Niederlanden allbereit im Haag ausgewechselt worden. Die Beschuldigungen des Herzog von **Buckingham** (außer denjenigen obigangedeuten/ die Gräfin von **Schrewsberi** betreffend) bestanden in folgenden Fragen:

1. Ob ihm nicht jemand wider die Freyheit des Parlaments einige Vorschläge gethan?

2. Was er mit demjenigen meinte/ daß er voriges Tages gesagt/ er habe nichts genossen/ andere aber wol?

3. Auf wessen Anordnung und Vorschläge die letzte Land-Mache auf die **Beine** gebracht/ und **Schomberg**



berg / ein Französischer Oberster/  
zu ihrem Generaln angenommen  
worden?

4. Ob man solche Armee nicht  
wider das Parlement habe gebraus  
chen wollen?

5. Aus wessen Raht und Anords  
nung die Triple-Alliansz seye gebros  
chen worden?

6. Worinnen die Artickeln mit  
Frantreich bestünden?

7. Warum die Bezahlung aus  
des Königs Danck gezogen worden?

8. Wer zur Declaration die Frey  
heit der Unreformirten betreffend/  
geholfen?

9. Wer die Holländisch-Emir  
sische Flotte vor der Kriegs-Decla  
tion zu attackiren Befehl ertheilet?

10. Was die Artickeln des zwey  
ten Tractats bey Utrecht mit Frant  
reich beschloffen/ nach sich ziehen?

11. Auf

11. Auf wessen Raht der Krieg angefangen/ und das Parlement prorogiret worden?

12. Auf wessen advys das Parlement den 22. Novemb. prorogirs und aufgeschoben worden?

Der Graf von Arlington hat nicht weniger Beschuldigungen anhören müssen / welche so wol / als des Buckinghamis seine auf eine hohe Verrähterey ausliefen / und in folgenden Puncten bestunden.

1. Es seyeder Graf von Arlington jederzeit ein eiferiger und beständiger Fortschcker der unreformirten Religion / und dererjenigen / so derselben anhangen/ gewesen.

1. Indem er sich derjenigen unreformirten Leute / so unlängst in Englische Dienste gekommen/ treulich angenommen/ welche sich dann auch allein an ihn hielten / als einen bekannten Bönner ihrer Religion.

2. In

2. Indem er fleißig gearbeitet an demjenigen Patent/ vermög dessen Seine Majestät alle unreformirte Irländer in die Friedens-Commission zugelassen / und andere/ so wol Kriegs, als Civil-affayren/ zu bedienen vor rüchtig erkennet / welches alles doch wider die Reichs-Sagungen/ zu grosser Verbitterung der Königlischen reformirten Unterthanen / gereichee.

3. Ind. m er nicht allein denen Unreformirten / wie allbereit gemeldet / allhier sich aufzuhalten / behülfflich gewesen / sondern auch noch überdas die allerhüchsten von selbiger Religion zum Commando der Compagnien und Regimenter der Königlischen Englischen Unterthanen allhier / zu großem Schimpf und augenscheinlicher Gefahr des ganzen Königreichs/ eingeführet.

4. Indem er öffentlich und ungescheuee in seiner Familie einen unreformirten Priester wider die bekannte Reichs-Gesetze unterhalten ; welcher Priester ein bekandter Beförderer der unreformirten Faction gewesen / und nunmehr aus dem Königreich Franckreich geflohen.

5. In

5. Indem er vor die Pension der unreformirten Officier gute Sorge truge / welche andern Leuten billiger zustunde; alles wider die letzten Parlaments Acten.

6. Indem er grosse Geld Summen erhielt / welche er denen schädlichsten Unreformirten in Irland assignirte / um daselbst allerhand Meuterey und Rebellion anzurichten.

7. Indem er sich bey Seiner Majestät um die Befreyung eillicher Irländischer unreformirter Gefangener angenommen / welche doch in einer schrecklichen Rebellion wider das Königreich begriffen waren.

II. Es habe gemeldter Graf unterschiedliche Practicken getrieben / das mit er nur von Tag zu Tag höher steigen mögte; ingleichen habe er die Schätze der Englischen Nation unnützlich verthan / und seye übel damit umgegangen.

1. Indem er nach sehr grossen Gewinften vor sich selbst / beydes in Engel. und Irland / getrachet / sich auch gar an des Königreichs Einkünfte gemacht / und unterschied-

verschiedliche Englische Avonturier un Solo  
daten von ihren eigenthümlichen Gütern/  
worinnen sie rechtmässig bestättiget waren/  
ohne einigen Schein Rechtsens vertrieben.

2. Indem er ungläubliche Geld. Summen auf falsche und betrüglische Intelligenzen gewendet / unter dem Schein / als ob er solche anderswohin gebrauchte.

3. Indem er ihme festiglich vorgenommen / alle Ehr und Würbe der Reichs Unterhanen mit Füßen zu treten / und selbige hernach desto besser seinem Willen zu unterwerffen / wie er dann viel Seiner Majestät Unterhanen / ohne einige Ursache in die Gefängnisse legen lassen.

4. Indem er alle erdenckliche Mühe und Fleiß angewendet / einen vornehmen Pair des Reichs in Verhafte zu bringen / und wider denselben falsche Zeugen aufzuführen / damit er unter dem Prætext einiger Verrätherey / um seinen Hals kommen mögte.

III. Es habe gemeldter Graf dasjenige / was Seine Majestät ihm / als einem

einem Raht und vornehmen Staats-  
Secretario anvertrauet / schändlicher  
Weise verrathen und andern bekann  
gemachet.

1. Indem er mit dem Französischen  
Ambassadeur über Gewonheit Freunds-  
schafft gepflogen / nicht allein selbigem  
in seinem Haus ein Logement eingerau-  
met / sondern ihn auch noch über das in sei-  
ner Majestät geheimen Raht kommen  
lassen.

2. Indem er absonderlich und vor sich  
allin unterschiedliche Königlische Rahts-  
schlüsse verändert.

3. Indem er Anstalt gemachet / daß  
ein Fremdling die jüngst wider Holland  
ausgerichtete Armee commandiren solte/  
zum höchsten Schimpf und Unehre des  
ganzen Englischen Adels.

4. Indem er ihre Maj. beredet / daß ein  
esquadre Französischer Schiffe zur Engli-  
schen Flotte solte gefüget werden / worvon  
die Englische Nation seithero mehr Scha-  
den / als Nutzen gehabt; da doch der Kö-  
nig in Frankreich eine gewisse Geld-  
Sum-

Summa zu senden versprochen hatte / das  
mir die Flotte in lauter Englischen Schiffen  
bestehen möge.

5. Indem / als unterschiedliche Rächte  
dem König gerathen / seine Armee wider  
die See Städte zu wenden / er nichts desto  
weniger dem König in den Ohren gelegen /  
nicht darein zu willigen / wordurch dann  
ein guter Theil Englischer Progressen ver-  
nachtheilet worden.

6. Indem / als einer von seiner Maje-  
stät Rächten / dieselbe warnete / nicht in die-  
sen Krieg zu treten / biß sie sich zuvor mit  
dem Parlement deswegen berathschlaget  
hätte / er nichts destoweniger das widrige  
gerathen / und also zu allem erfolgten Um-  
heil nicht wenig geholffen.

7. Indem er / als nach der letzten See-  
schlacht die Französische Schiffe durch  
Sturm verstreuet waren / und alle ihre An-  
ker und Kabel verlohren hatten / nichts  
desto weniger Seine Majestät beredete /  
ihnen 80. Kabel und Anker zu senden /  
wiewol er wuste / daß zur selben Zeit Seine  
Majestät nithe mehr im Vorrath hatte /  
dero eigne Schiffe / im Fall der Noth / da-  
mit zu versorgen.

7. Jun

8. Indem er verrätherlich mit des Königs Feinden über der See correspondiret / und denenselben / wider seine anvertraute Pflicht / Gehör gegeben.

Nachdem nun diese beyde Herren im Hause der Gemeine persöhnlich erschienen waren / haben sie zwar auf eine jede ihrer Beschuldigungen geantwortet / allein mit geringem Vergnügen der Richter / vielmehr wurden sie hierauf vor untüchtig erkannt / ferner des Königs Råthe zu seyn / ingleichen daß sie dem Reich höchstschädlich seyen. Wie dann so wol wegen des einen als auch des andern / vom Haus der Gemeine an seine Majestät eine demüthige Ersuchung gelangte / daß gemeldte Herren einige politische oder Militarische Bedienung zu verwalten / vor untüchtig mögen erkannt / un von des König Gegenwart und seinem Råthe ewig verbannet werden. In wåhrender dieser Herren Verhör seynd auch etliche Beschuldigungen / den Grafen von Schastbery, gewesnen Cansler / betreffend / vorkommen. Hieraus hat sich das Unterhaus resolviret / den 3. Februarii in einer Haupte Versammlung über die Gra-

B

vami-



vamina des Reichs zu deliberiren. In  
 dessen hat der *Marquis del Fresno*, des Kö-  
 nigs in Spanien Abgesandter / den 1. Febr.  
 dem König in Engelland / in einer Au-  
 dienz ein Schreiben von denen Herren  
 Staaten de dato 24. Januarii / nebenst  
 5. Articuli präsentiret / worinnen Ihre  
 Hochmögende den Frieden mit dem Kö-  
 nig zu schliessen sich höchstgeneigt verpüh-  
 ren liessen ; Selbiges lautet nun von  
 Wort zu Wort also :

Sire !

Nachdem wir aus der von E. K.  
 Majestät jüngsthin gehaltenen/  
 und durch dero Ordre in Druck ge-  
 gebnen Oration ersehen / daß E. K.  
 Maj. noch zweifelte / ob es uns ein  
 Ernst seye einen Frieden einzugehen/  
 ja in den Gedanken stehe / daß unsere  
 Vorschläge nur geschehen um Zeit zu  
 gewinnen : So befinden wir uns  
 schuldig / Euer Majestät mit diesem  
 nochmals zu versichern / daß wir bes-  
 reit

reit seyen/ dasjenige/ so unsere Bevollmächtigte zu Cölln/ an die von E. Majestät offeriret/ zu ratificiren/ um den höchstverlangten Frieden bald zu sehen.

Damit wir nun E. Kön. Maj. desto besser zu erkennen geben mögen den Vortheil/ so wir derselben lassen/ zu dem Ende/ damit unser Intent und Verlangen ein desto gewünschter Ende finden möge; So beliebe E. Kön. Maj. zu consideriren/ daß die Erneuerung des Bredaischen Vergleichs/ den wir proponiren/ seye das einzigste Fundament eines guten und beständigen Friedens/ wie wir in unserm Brief vom 9. December E. Maj. vorgestellt/ zu welchem wir denn den See-Vertrag/ der Anno 1668. getroffen/ hinzu fügen wollen.

Allein weil der 19. Articul des Bredaischen Tractats/ so das Streichen der Flaggen betriffe/ von E. Maj.

D i j .      untersch

unterschiedlich aufgenommen wird/ indem dieselbe begehret / daß nicht nur unsere ganze Flotte/ sondern auch alle particulier. Schiffe vor dem geringsten Eurer Maj. Kriegs. Schiffen die Seegel streichen solten: so offeriren wir / damit E. Maj. sehen möge das Verlangen/ so wir tragen/ die Ehre dero guten Gunst wieder zu genießen / auch dero selben zu bezeugen den Respect/ so wir dero Königlichen Person zutragen / daß wir dasselbige eingehen wollen/ was E. Maj. uns deß wegen durch ihre Bevollmächtigte aus dem Französischen Lager hat überreichen lassen.

Zum andern wollen wir gleichfalls eingehen das jenige / was uns dazumal/ so wol durch die Mediatores, als E. M. Bevollmächtigte / wegen der Indianischen Commerciën ist vorgetragen worden/ nemlich 3. Monat nach geschloßnen Frieden Commis-  
sarios

sarios nach London zu schicken. Was Surinam betrifft/ so wollen wir/ das mit wir auch hierinnen E. Maj. wills fahren mögen/ den Englischen Einwohnern erlauben / sich mit ihren Mitteln / wann und wie oft es ihnen beliebel / von dar anderwohin zu begeben.

Der vierdte Articul gibe genugsam zu erkennen / wie sehr wir verlangen/ E. Maj. Gewogenheit würdig zu seyn/ indem wir uns offeriren wieder zu erstatten die restitution einer so considerablen conquest, als Neus Niederland ist/ohn daß wir ein gleiches Hoffen Wechslungsweise zu empfangen.

Der letzte Articul / da wir Versicherung thun dessen / was der Spanische Ambassadeur E. Majestät uns schreiben offeriret / ist in Warheit kein geringes Zeichen des grossen Verlangens/ so wir zum Frieden haben/

Den/ indem wir eine solche confiderable Summa zu geben versprechen/ ohn daß uns mit Recht und Warheit kan bewiesen werden / daß wir einigen Punct des zwischen E. Maj. und uns gemachten Vergleichs / gebrochen hätten.

Und dann E. Majestät noch besser zu weisen / wie weit wir uns unserer Unschuld versichert wissen/ so sind wir bereit/ vor dero selbst / in ein Examen dessen/ so passiret/ uns einzulassen/ mit Versicherung / alles dasjenige Unrecht und injurie so Eure Majestät oder dero Unterthanen / von uns oder unsern Officiern scithero dem Bredivischen Friedens-Schluß bis zum Anfang dieses Kriegs mögten empfangen haben / zu ersetzen / offerirend zu Versicherung dessen die Garantie unserer Allürten / und geben zu / daß selbige mit in diesen Vergleich mögten genommen werden.

Aus

Aus dem fünfften Articul erschei-  
net klärlich / daß wir dasjenige / was  
E. Majestät in der Antwort auf das  
Memorial des Marquis del Fresno  
begehret / einzehen / ausgenommen des  
Heringfangs / wegen desselben finden  
wir uns schuldig; Eurer Majestät zu  
sagen / daß wir nicht glauben können /  
daß auf diesem Punct / nachdem wir  
so viel E. Majestät sehr favorable  
Puncten eingegangen / es allein bestee-  
hen solle / sintemal sie uns dahin wol-  
len halten / daß wir dasjenige eingehen  
sollen / davon dero Vorfahren niemals  
Anregung gethan / noch Eure Maj.  
selbst in dem Vergleich Anno 62. und  
67. dessen gedacht; zudem auch dieser  
Punct niemals in einiger Klage mit  
eingeführet worden / da doch unsere  
Untertanen sich dessen von langen  
Jahren her bedienet / ohne daß jemals  
deshwegen einige differenz oder Miß-  
verständniß entstanden.

Wann dann diese Sachen in einem solchen Stande / da man nur die letzte Hand zur Ausfertigung legen darf / und wenn Eure Maj. begehren / daß solches zu London oder Cölln seine Endschafft erreichen soll / so kan Eure Majest. unser übergesandtes Project in Form eines Vergleichs lassen aufsehen / sintemal wir nicht zweiffeln / daß Eure Majestät die Ruhe seines Volckes / und den Frieden seines ganzen Reichs von Franckreich werde vorziehen / als welcher alle Conferentien zu Cölln aufhält / indem er keine Passport an des Herzogs von Lothringen Gesandten ertheilen / noch zugeben will / daß solcher in die Friedens Tractaten soll eingenommen werden / welches doch nohtwendig geschehen muß / in Ansehung der Allianz zwischen ihrer Königl. Maj. den König in Spanien und uns / ja er suche nichts mehrers / als Eure Majestät  
je läns

je länger je mehr in diesen erbärmlichen Krieg/ welcher ganz Europa zu verderben angefangen / und dessen Fortsetzung viel erbärmliche Fälle nach sich ziehet/ einzuwickeln.

Damit auch E. Maj. sehen mögen / daß diejenigen offereten , so wir E. Maj. thun / uns von Herken gehen/ so sind wir bereit/ dieselbe alsobald ins Werk zu setzen / wann es nur E. Majestät belichet / einen Frieden mit uns einzugehen / ohne fremden Interesse , als welche diese Handlung fruchtlos machen. Wir hätten noch vielmehr zu antworten auf die unbesündete Klagen/ so E. Maj. Siegel-Verwahrer in seiner Oration wider uns angebracht / wollen aber hoffen/ daß alle unsere offereten E. Majestät völlige Satisfaction geben / und diesem ungläublichen Mißverstand ein Ende machen werden / ja es ist besser/ dasjenige zu vergessen/ als länger d'rs

B v                      zuhat-



zuhalten/ was die Wunden unheilbar  
machtet / die wir doch curiret zu seyn  
wünschen. Hiermit / &c.

Gegeben im Haag/ den  
24. Jan. 1674.

Der General-Staaten Vor-  
träge an Seine Majestät von  
Groß-Britannien/ den Frieden  
betreffend.

**D**as die Tractaten zu Breda be-  
festiget und verneuert seyn sol-  
len / wie auch der See-Vertrag im  
Haag Anno 1668. gemacht.

I. Auch ist man übereinkommen/  
daß die Schiffe und Fahrzeugen/wel-  
che denen Vereinigten Provinzen zus-  
gehörig / so wol Kriegs- oder defen-  
sions-Schiffe/ als andere / sie mögen  
einzeln oder in Flotten seyn / welche  
des Königs von Groß-Britannien  
Kriegs-Schiffen/sie mögen auch eins-  
te oder mehrer Zahl seyn / so ferne sie  
des

des Königs Flagge führen/ in der Eng-  
 geländischen See begegnen mögten/  
 ihre Flaggen streichen/ und ihre Tops  
 Segel solten fallen lassen: und erwehns-  
 te Staaten der vereinigten Provinzian  
 sollen allen Commendanten ihre  
 Schiffe und Flotten vollkommenlich bes-  
 fehlen/ daß dieser Articul getreulich  
 unterhalten werde.

II. Und zu dem Ende / daß die  
 Sicherheit und unveränderte Freunds-  
 schaffe zwischen gedachtem König  
 und benannten General- Staaten/  
 ihren Unterthanen und Einwohnern  
 desto vertraulicher unterhalten / und  
 alle Gelegenheit fernern Streits und  
 Zwistigkeit weggenommen werde / so  
 ist auch verglichen worden/ daß siche-  
 re bequeme Rechten / den Handel und  
 Commerciën betreffend / befestiget  
 werden / welche die Befehlung und  
 Handlung beyder Partheyen in In-  
 dien und andern Orten außserhalb  
 B vj Euro

Europa / zu einer rechtmässigen und festen Regul beschreiben / und dieselbe sollen beschliessen sichere Rechte / die vor ewig sollen gehalten werden. Und weil diese Sache von grosser importance zu seyn scheint / um nach der Hand vollzogen zu werden / so seynd beyde Partheyen zufrieden / das sie mögen bis zu bequemer Zeit ausgesetzt werden ; auch das / nach drey Monat-Zeit / nach Beschluß dieses Friedens / ohne weitem Aufschub / Commerciën sollen benennet werden / die zu London zusammen kommen / so wol angehend das befestigen von den Sorten der Rauffmannschafft / als die Rechten der Befegelung und Commerciën / auch dieselbe durch neue und unveränderte Articuln übereinkommen ansehen : aber mit Besingung / das diese ganze Sache in einen freundlichen Weg und Manier solle zu Ende gebracht werden.

III. Und daß dieser Friede/Freundschaft und Verbindnis auf einen unbeweglichen Grund gegründet seye; ist ferner beliebet worden / daß nach diesen die Colonie Surinam / welche die oft-erwehnte General-Staaten überkommen / folgendts durch Rechte des Krieges auf gewisse Articulen zwischen Abraham Krynfen und Wilhelm Biam / den 6. Martii 1667. geschlossen/ und weil / kraft des fünften Articuls davon ist verglichen worden / daß / sofern einige indessen von den Einwohnern der besagten Landschaft solten begehren alsdann/ oder nachmals von dar oder dahin zu ziehen / sie Freyheit haben sollen / ihr Haus und Güter offenbar zu verkauffen / und daß der Gouverneur in solchem Fall Sorge tragen solle/ daß sie auf einen billigen Preis versehen werden/ bis zur Gelegenheit zum wegführen ihrer selber und der Güter. Und

ینگleichen bey dem 19. Articul des Ac-  
 cords / daß der Guberneur Krynfen/  
 frey Geleit und Passporten an diesel-  
 ben / so wegzuziehen gesonnen / mit-  
 theilen solle / und daß sie ihre Sclaven  
 mit sich nehmen mögen / oder wol zu  
 verstehen / daß sie sämtlich mit unserm  
 Volcke wegzuziehen verbunden seyn  
 sollen. Demnach auch der König  
 von Engeland urtheilet / und vermeis-  
 net / daß die gemeldte Articuli nicht  
 wol seyn observiret worden / und daß  
 unterschiedliche Inwohnere daselbs  
 ten noch bleiben / so doch begierig seyn  
 mit ihren Gütern den Platz erwöhnter  
 Articuli zu Folge zu verlassen; So ges-  
 lobendie General Staaten / durch dies-  
 ses gegenwärtige / daß sie ganz auf-  
 richtig und getreu Sorge tragen  
 wollen / daß die bemeldte Articuli / so  
 ferne nachmals in eine Zusammen-  
 punft zu London über die Execution  
 veraccordiret worden ist / und der Ge-  
 nerals

neral-Staaten-Ordre zu Folge dessen  
 behörlich exequirt und vollenfähree  
 werden. Und daß also die Zeit von 3.  
 Monaten an die besagte Einwohner/  
 zu dem Verkaufff ihrer Güter / nach  
 Inhalt der erwehnten Articulu und  
 ihrer Überbringungs/ wohin sie begehe-  
 ren / vor einen billigen Preiß / auch  
 daß ihnen zugelassen werden solle / ihre  
 Claven mit sich zu führen / vergön-  
 net werden solle.

IV. Hat man sich auch vereinigt  
 und beschloffen / daß / so eine Parthey/  
 wchrender Zeit dieses Krieges / möchte  
 genommen / oder in Besizung bekom-  
 men haben / einige Landschaften / Eis-  
 landen / Städte / Vestung / Colonien  
 oder andere Derter / der andern Par-  
 they zustehende / alle und jede derselbi-  
 gen / ohne einigen Unterscheid des  
 Orts oder Zeit / unmittelbar und zur  
 guten Treue in die eigne Beschaffen-  
 heit / als dieselbe / zur Zeit der Erfah-  
 rung

rung dieses Friedenschlusses / in ihrem Orte / wieder restituiert werden solle.

V. Und damit alle Gelegenheiten und Ursachen der neuen Strittigkeiten / Forderungen und Accionen gänzlich mögen ausgerichtet werden / von was Art selbige auch seyn mögten / oder unter was Nam oder Fürgeben angeführet würden ; und daß die Fundamenten / worauf selbige beruhen mögten / gänzlich zernichtet / und aus dem Wege genommen werden / so bekennen und geloben die Generalstaaten / an Seine Majestät zu bezahlen 800000. Patacons / welche Summa die dießbesagte Generalstaaten der vereinigten Niederlanden um gewisse Ursachen des de Anno 1673. Tractats / zwischen dem Könige von Spanien und bemeldte Generalstaaten beschlossen / zu bezahlen versprochen haben / und dieselbe der Ambassadeur erwehnten Königs  
in ih

in ihrem Namen gepräsentiret hat an den König von Groß-Britanniens; welche Summa zu bezahlen gewisse Terminen beliebt / als ein Viertels theil / so bald die ratification ausgewechselt seyn wird / und den Rest in den drey folgenden Jahren in gleichen Theilen.

Nachdem der 6. Februarii erschienen / ist Seine Königliche Majestät im Königl. Schmuck in beyden Parlaments-Häusern erschienen / und hat selbige auf folgende Weise angeredet:

Meine Herren und Völe.

Im Anfang dieser Session sagte ich zu Euch / wie ich dann auch Ursache hatte also zu verfahren / daß die General-Staaten bis auf diese Stunde mir keine Vorschläge gethan hätten / derer Intention zum Schliessen hätte angenommen werden können / sondern allein die Sache zu verzögern. Um diesen Verweisz zu vermeiden!



den/ haben Sie mir durch den Spanischen Abgesandten einen Brief/ einige Vorträge des Friedens auf vorgestellte Bedingungen anbietende / und besserer gebührender Art / als vor diesem/ zugesandt.

Dieses ist nur / warum ich euren unfaumlichen Berichte ersuche: Solcher Euer Bericht/ wosern die Vorträge von Euch angenommen zu werden gut erkannt werden / soll bey mir kein geringes Ansehen finden; und so fernne ihr dieselbe mangelhaft haltet/ so hoffe ich/ daß ihr mir Bericht und Hülffe ertheilen werdet / bessere zu uns bekommen.

Ich lebe der guten Zuversicht/ Ihr werdet in der ganzen Sache vor meine Ehre/ und dabey auch vor die Ehre und Wolfahrt unserer Nation / welche gegenwärtig so tief eingestochten ist/ Sorge tragen.

Wors

Voraus das Parlament folgendes beschlossen:

In Ansehen Seiner Majestät gnädiger Anrede/ und der General- Staaten der vereinigten Provinzen gethanen Vorschläge/ wird ihrer Majestät unterthänigst Bericht ertheilet/ den Tractat fortzusetzen/ mit der Ordre/ einen schleunigen Frieden zu überkommen.

Sobald solche Resolution durch Committiree Seiner Majestät präsentiret worden/ hat sich alles aufs beste zum bevorstehenden Friedens-Schluss angelassen.

Indessen aber hat auch das Parlemene in denen Beschuldigungen der obgemeldeten Herren fortgefahen/ also/ daß an etliche die Hand geleyet/ und selbtige hoher Verrätheren bezüchtiget worden/ welches dann etliche dahin gebracht/ daß sie ihren Sinn ganz und gar geändert/ und wie sie vorhero immer zum Krieger gerahen/ nunmehr eifertig das Friedens-Werck zu treiben pflegten; Wie dann der Graf von Schafsbury sich gleichfalls in die Zeit schlo

schickete / und des Parlaments Intention  
 vortreflich heraus striche; Der Graf von  
 Arlington auch den Frieden auszurü-  
 cken sich so sehr bearbeitete / als er vorher  
 den Krieg zu continuiren alle Müß und  
 Arbeit angewendet hatte. Daß also das  
 Unter-Haus gegen solche die Sach etwas  
 näher gabe / und das vornehmste Werk  
 wider die Unreformirten insgemein rich-  
 tete / worzu ihm dann das Ober-Haus  
 trefflich behülfflich ware / indem es folgende  
 Puncten wolte gehalten haben: 1. Daß  
 niemand von der Königl. Familie  
 ins künfftig eine unreformirte Prinzessin  
 trauen solte. 2. Daß alle unreformirte  
 Officier und Soldaten von ihren Dien-  
 sten solten cassiret und abgesetzt werden.  
 3. Daß wo die Diener und Dienerinnen  
 der Königin und Herzogin von York  
 künfftig mit Tod abgehen würden / solten  
 alsdann keine Unreformirte an ihre Stelle  
 treten. 4. Daß die Kinder des Königl.  
 Hauses und derselben Familie unter refor-  
 mirten Vormündern solten auferzogen  
 werden. Worbey auch eine sehr scharffe  
 Eids-Formul gestellet wurde / welchen jed-  
 wede

weder ablegen solte / um dardurchinnen zu werden / wer der reformirten oder unreformirten Religion zugethan seye.

Unterdessen nun haben die Unterhandlungen des Spanischen Ambassadeurs *del Fresno* so viel Success gehabt / daß / aller Französischen Gegenwürckungen unerachtet / das Werck eines lang-verlangten Friedens endlich in gute Postur gerathen; Wie dann Seine Königl. Majestät in Engeland sich gegen dem Parlament / wegen dessen Resolution, bedancket / und dabey dasselbe versichert / sie seye geneigt / mit den Staaten / auf reasonable Anbierung / einen vollkommenen Friedens-Tractat zu schliessen / nebst ausdrücklichem Anhang / auf das schleunigste den Ritter Temple nach den Haag zu senden / damit selbiger alles / was noch im Weg seyn mögte / auf das beste schlichten und verrichten mögte.

Kaum hatte der König diese Resolution gefasset / da hatte eben auch zugleich der *Marquis del Fresno* von denen Herren Staaten die auserlesenste Vollmacht empfangen / das allbereit angefangne Werck alldar zu Ende zu bringen / und den Fries  
den

den zwischen Engelland und denen General-Staaten zu schließen. Sobald nun selbiger solchs Ihrer Majestät zu wissen geohan / hat der selben bestet / den Ritter Temple zurücke zu fordern / und sein n Commissarien Befehl zu ertheilen / mit dem besagten *Marquis del Fresno*, dem ohne das alleindie Ehre / dieses Werck so weit gebracht zu haben / zustunde / alles vollends in Richtigkeit zu bringen / wie denn den 19. Febr. zwischen Ihm (im Namen der General-Staaten der vereinigten Provinzien) und denen Englischen Commissarien / der Friede vollkômlich geschlossen worden.

So bald dieser lang-erwünschte Friede zur Vollkommenheit gelanget / hat obtr erwehnter *Marquis* seinen vornehmsten *Secretarium* *Monf. Bornjon*, mit denen geschlossnen *Articuln* *expressé* nach dem Haag gesandt / welcher / den 24. dito / des Abends um 9. Uhr alldar ankommend / dem Staat hiervon *Wissenschafft* gethan / woro auf den 25. dito des Morgens in allen Kirchen allgemeine *Danck* sagungen verrichtet worden. Den folgenden 26. dito *arrivte*

virre der Ritter *Silvius* im Haag/ welcher  
Seiner Hoheit wegen angetretener Stadthalters-  
schafft/ complimentirte / und die Ratification der geschlossnen Tractaten mit sich brachte. Es hat aber gemeldter Secretarius ihren Hochmögenden solgens des Schreiben von seiner Königl. Majestät überliefert:

Hochmögende Herren/ unsere gute Freund und Bündgenossen!

**W**ir werden Euren Brief/ vom 24. des verwichenen Monats/ nicht besser können beantworten / wie auch den vom 6. dieses/ davon iener in sich hielt/ die conditiones, nach welchen ihr euch wollet vergnügen/ Frieden zu machen; der andere ersuchet uns Das und Freyheit für ein oder andere Ambassadeurs / welche ihr geneiget seyd zu uns zu senden: Als wann wir hiermit euch berichten/ das Marquis del Fresno Extraordinari- Gesandter von Seiner Catholischen Majestät/ unsern guten Brudern/ uns besanne

Kann gemacht / daß er vollkommene  
Macht in Händen habe / um den Fries  
den zu stifften / deßwegen wir ohne  
Verzug Commissarien verordnet/  
solchen mit ihm zu schliessen / und ist  
demnach solcher in wenig Tagen ges  
schlossen und unterschrieben zu sehen  
gewesen : Bezeugen also hiermit an  
Euch und vor der ganzen Welt in  
diesem Stück die Aufrichtigkeit und  
gute Neigung. Wir wollen euch auch  
nicht bergen / daß wir nicht wenig  
durch euch bewogen worden / indem  
wir gesehen / die Resolution / die ihr  
habt genommen im Fürstellen und  
Aufrichten der Charge von Stadt  
halterschaffe und Capitain-General  
zu Wasser und Land / über das Haus  
und Dependents von unserm sehr  
theuren und lieben Vetter dem Herrn  
Prinken von Dranten / als eine ewi  
ge Guarantie von dem Frieden / wel  
cher zwischen uns gemacht wird.  
Weil

Weil nun Gott die Sache so wol geschicket/so restiret nun nichts mehr/ als euch zu versichern / daß wir unser seits nicht werden unterlassen / alles dasjenige zu thun/ was bey uns stehet/ zu eurer grossen Versicherung von unserer Freundschafft und Allianz.

Wir wollen auch bey dieser Zeit nicht unterlassen / an euch zu bezeugen die Vergnügung / so wir haben gehabt über die vorsichtige und weise Vorschläge obgedachten Herrn Marquis del Fresno , daß er sich so wol erzeiget in der Commission , welche ihr ihm habt gegeben zu unserm allgemeinen Vergnügen. Schließlichen bitten wir Gott / hoch und mögende Herren / unsere gute Freund und Bundsgenossen/ daß Er Euch nehme in seine heilige Beschirmung. Aus unserm Hof in Whithal/ den 20. Febr.

1674.

Euer sehr guter Freund

Carl der König.

E

So



So bald der gezeichnete Tractat aus Engeland ankommen / ist selbiger alsofort denen respectivè Provinzien zugesandt worden / um darauf zum schleunigsten ihre Ratification zu überschicken ; man hat ihnen auch dabey zu wissen gemacher / daß die Ratification des Königs in Groß Britanniën allbereit den 26. Februarii / vom Ritter Sylvio in Grasenhaag gebracht worden ; Worauf ihre Ed. Großmögende den 2. Martii zusammen kommen / das Ratifications-Werk eröffnen / und der Generalität überbracht / da dann eben dergleichen den 3. und 4. dito von den andern Provinzien geschehen / und endlich den 5. dito nach præsentation Seiner Hoheit vollkommenlich adjustiret worden. Hierauf wurden den 6. dito zu frühe die Ratificationen beyderseits gegeneinander ausgewechselt / und gleich hernach der Friede völlig geschlossen / auch des Mittags vom Stadthaus im Grasenhaag unter dem Klang der Trompeten solenniter auf folgende Weise publiciret :

Kund und zu wissen sey hiermit jederman / daß zu des Allmächtigen  
G.Dts

Gottes Lob und Ehre / Wolstand  
und Beförderung des gemeinen Bes  
sten der vereinigten Niederlanden ins  
gemein / und insonderheit dieser guten  
und getreuen Einwohner / den 9. (19.)  
Febr. dieses ikt = lauffenden 1674.  
Jahrs / in der Stade London ein gu  
ter / vester / getreuer und unverbrüchli  
cher Friede zwischen dem höchstges  
melten König von Groß-Britannien  
auf einer / und denen höchst-gemeldten  
General-Staaten auf der andern  
Seite gemacht und geschlossen / wor  
auf heute den 6. dieses lauffenden  
Monats Martii beiderseits Ratifica  
tionen in behörlicher Form allhier  
im Haag ausgewechselt worden ; daß  
nemlich so wol zur See und auf allen  
Wassern / als zu Lande / in allen Län  
dern / Landschaften und Städten /  
so in beyderseies Gebiet gelegen / ins  
gleichen zwischen ihren Völkern und  
Einwohnern / von was Stand und

Condition sie immermehr seyn mögen/ alle feindliche Handlungen sollen cessiren und nachlassen / nach Endigung derer hierunten begriffnen Terminen/ nemlich nach 12. Tagen / von heute nach istgethaner Publication des Friedens angerechnet im Grafsen Haag/ ingleichen nach den 18. dieses Monats Martii/ im district von Westien / und dem Britannischen Canal / bis an den district der Neus in Norwegen / und nach 6. Wochen/ nemlich den 17. April von dem gemelten Canal/ bis an die Stadt Langer/ und nach Verlauff 10. Wochen/ nemlich den 15. May im Ocean und der Mittelländischen See / oder anderswo zwischen gemeldter Stadt Langer/ und dem Equator oder æquinoctial - Linie; und endlich / nach 8. Monaten / nemlich den 6. Novem-ber in allen vier Theilen der ganzen Welt.

Dannens

Dannenhero befehlet und gebietet man hiermit expresse allen insgesamt/ und einem jeden insonderheit / so wol denen Unterthanen und Einwohnern der respective vereinigten Niederländischen Provinzien/ als denenjenigen / so unter Ihr Hochmögenden Unterthänigkeit und Gehorsam sich aufhalten / den gemeldten Frieden denen Tractaten gemäß unverbrüchlich zu unterhalten / und nichts darwider vorzunehmen / bey derjenigen ernstlichen Straffe / welche sonst wider die Friedensstörer pfleget gebrauchet zu werden / und zwar ohne alle Gnade/ Kunst/ Vertrag oder Dissimulation. Solches ist also beschlossen in der Versammlung der hochgemeldten General-Staaten / in dem Haag den 6. Martii/ 1674.

war unterzeichnet

Seaco Gockinga.

E iij      Auf

Auf Anordnung der hochgemeldeten Herrn General, Staaten untermerschrieben

von

H. FAGEL.

Auf dem Spatio war Ihr Hochmögenden Insigel auf einer rothen Oblaten / mit überdecktem Papier / gedrucket.

Indessen forgeren die Parlements Herren zu London / aufs fleißigste / ihre Religion und Proprietät in gute Sicherheit zu stellen ; Worauf sie auch das Werk / die stehende Milite betreffend / vor die Hand namen. Sie haben aber sich resolviret / durch eine adresse Seine Majestät zu ersuchen / alle neu-geworbne Milicie zu licentiren ; Worauf Seine Majestät im Parlament erschiene / und folgende Antwort von sich hören ließe :

Meine Herren und Wdle.

Urem Verlangen zu Folge / habe ich einen glücklichen / ehrlichen

chen/ und wie ich hoffe dabey langwierigen Frieden mit denen Vereinigten Niederlanden geschlossen; Euer Begehren / die Abdanckung der Völcker nach besagtem Friede/ betreffend/ habe ich allbereit darzu Befehl ertheilet / ja ich habe Anstalt gemacht/ mehr Völcker/ als E. L. begehret / abzudancken. Was ihr / wegen der Irrländischen Regimenter / an mich gesucht / habe ich auch verwilliget / und deswegen allbereit nach Irland wieder zurücke gesendet ; Ich muß aber dabey E. L. nothwendig zu verstehen geben / daß allhier grosser Mangel an Capitalz Schiffen sich ereigne / und weil ich gerne denen benachbarten Potentaten an Macht gleich seyn mögte/ als hoffe ich Eurer Beyhülffe zu geniessen/ damit die Ehre und Wohlstand dieser Nation ins künftige desto besser in ihrem esse möge erhalten werden.

Ihre Hochmögende hatten inzwischen gute Anstalt gemacht/ den 14. Martii/ den allgemeinen Dank/ Tag/ wegen des geschlossnen Friedens/ zu halten/ und zu gleich gedachten Frieden in allen Niederländischen Städten publiciren zu lassen; Wie dann auch noch selbigen Tag geschehen/ und allerley Freuden/ Bezeugungen vor die Hand genommen worden/ insonderheit im Grafen Haag/ allwo seine Hoheit mit einem herrlichen Festin von der Ritterschafft und denen Holländischen Städten regalliret wurde/ indem man allerhand treffliche Feuerwerke anstellte/ die Glocken leutete/ den Trompeten/ Schall allenhalben vernahme/ das Geschütz losbrunnete/ und alles/ was zu sonderbarer Freude dienete/ nicht spahrte; sonderlich hatten die Regenten sich untereinander höchst/ frölich erzeiget/ welche Lustbarkeit auch ohne Zweifel um ein merckliches würde vermehret worden seyn/ wo die zugefrorene Wasser/ scharffe Kälte/ und rauhe Winde solche nicht in etwas zurücke gehalten hätten/ jedoch pflegte solches Fried und Freudens/ Feuer überall in den Gemütern.

mütern der Einwohner liechter Lohe zu brennen.

In Engeland war gleichwol/ bey so gutem Zustand aller Sachen / das Parlement zum Supplement des Königs noch nicht allerdings geneigt und bereitwillig/ sondern war noch immer mit der obgemeldten Herren Beschuldigung/ und andern Beschwehungen beschäfftiget; Weil nun der König mehr als zu viel merckte/ daß Er dißmal wenig erhalten würde / als ist er den 8. Martii wiederum im Parlement erschienen / und hat selbiges auf folgende Weise aufgeschoben:

### Meine Herren und Edle.

Als ich jüngsthin mit Euch redete/ da deutete ich Euch zugleich an / daß nunmehr der Friede geschlossen/ und alles aufs beste angestellet worden. Nun komme ich / Euch anzudeuten/ daß selbiger gänzlich ratificiret seye; Ich habe die gute Hoffnung / es werde dieser Friede eine lange Zeit zwischen diesen beyden Nationen beständig

E v                      dig



dig verbleiben ; weil ich dann dabey leichtlich erachten kan/indem der Frühling vorhanden / ihr werdet in Euren Städten/ da ihr wohnet/ viel nöthiger zu schaffen haben als hier/ dannenhero hab ich vor gut befunden / Euch wieder zu dimittiren / zumalen ohne das der Winter viel bequemer/ alle nöthige Geschäfte vor die Hand zu nehmen. Unterdessen will ich mein Bestes thun / der ganzen Welt die gute Resolution, die ich in manutention der Protestirenden Religion habe / zu verstehen zu geben / als welche dahin gehet / allen meinen Unterthanen Recht und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen ; Worvon ich bitte / dem Volck in allen Provinzien dieses Königreichs Versicherung zu thun. Ich hab Euch aniso nichts mehrers anzudeuten / als daß ich meinem Siegelbewahrer Ordre gegeben / Euch nun zu dimittiren / und den 20. Nov. wieder hicher zu laden.

Nach.

Nachdem den 9. dito zu London die Gewisheit der Wechselung der im Haag vorgegangenen Friedens-Ratification und Publication ankommen/ hat Seine Maj. von Sund an Ordre gegeben/ auch alldar die Friedens-Publication mit allen sonst dabey gebräuchlichen Solennitäten/ vor sich gehen zu lassen/ wie dann den 10. dito durch folgende Proclamation, nebenst Einziehung aller Ordren/ welche/ Zeit währenden Kriegs/wider diesen Staat gegeben worden/ geschehen:

Carl der König.

Nachdem der Friede zu Westmünster zwischen Seiner Majestät und denen General-Staaten der vereinigten Provinzien nunmehr tractiret und geschlossen/ die Ratificationen ausgewechselt/ und die Publication im Haag den 6. Martii 1674. geschehen/ als hat Seine Majestät zur Confirmation desselben/ hiermit vor gut befunden zu befehlen/ daß man gemeldten Frieden überall in dero Gebiet gleichfalls publiciren solle: Es

E vj

erklär

erkläret sich aber Seine Majestät/  
ihro gefällig zu seyn/ daß niemand des  
ro. Unterthanen wider die Untertha-  
nen der General:Staaten/ einige Ho-  
stilitäten mehr verüben solle / nach des-  
sen gleich hierauf gemeldten Ta-  
gen und Monaten/ nemlich nach dem  
28. Martii / in diesen Seen bis an  
Norwegen; nach dem 27. April//  
zwischen Norwegen und Langer;  
nachdem 15. May in Ocean / Wit-  
tländischen See / oder irgends an-  
derwo zwischen der gemeldten Stadt  
Langer / und der Linie / und endlich  
nach dem dritten November / in allen  
vier Theilen der Welt. Wo auch ei-  
nige Hostilitäten von Seiner Maje-  
stät Unterthanen wider einige Unter-  
thanen der gemeldten General:Staa-  
ten / nach denen ernannten Tagen/  
unter dem Deckmantel unterschied-  
licher Ursachen solten vorgenommen  
werden / so sollen die Verbrecher des-  
wegen

wegen Reparation und Satisfaction zu leisten verpflichtet seyn / und als Friedens: Stöhrer exemplarisch abgestraffet werden. Hiervon bestichle Seine Majestät Wissenschaft zu haben / und sich darnach zu richten.

Ware also nunmehr das hochgesegnete und lang-erwünschte Friedens: Werk gänglich vollbracht / welches in denemienten Friedens: Articulen bestunde / so allbereit zu Ende des Vierden Theils unsers Holländischen Löwens gedrucket zu finden / woselbst sie der hochgenetigte Leser am 222. Blat auffschlagen kan.

Indessen man aber zwischen Enzeland und denen General: Staaten / die Friedens: Handlung betreffend / sich beschäffriget erzeigte / waren die Schwedischen Negotiationen meistens still gestanden / wiewol auch alldar zwischen denen Englischen und Staatlichen Plenipotentiarien einige apparenz zu einer sonderbaren Handlung sich blicken lieffe / welche die Mediatoren lieber zu einem allgemeinen Frieden dirigiret gesehen hätten ; Dannenhero ist aus

dieser Ursach der Baron Sparr von Cölln abgereiset/ so wol in dem Haag/ als zu Löwen das Friedens-Werck/ zu seines Herren und Principalen Intention, zu dirrigiren / wie er dann seine erste Audiens den 23. Febr. bey Ihr Hoem. hatte/ als just des Tags zuvor der Spanische Secretarius mit denen gezeichneten Articulen von Löwen war ankommen. Weil er nun also verstanden hatte/ daß nunmehr der separate Friede vollkommenlich geschlossen worden / als hat er den 27. Martii seine Abscheids Audiens genommen / und ist darauff gleichwol noch nach Engelland verreisset/ um/ wie man davor hielt/ selbige Cron zum Mediations-Werck eines generalen Friedens zu disponiren ; Es war aber unter des gemeldten Barons Suite von Cölln in den Haag gekommen der Marquis de Blagny, Brigadier über eine Truppe Französicher Pferde / ohne Zweifel aus keiner andern Ursach/ als die Landes-Beschaffenheit zu recognosciren ; dieser wurde/ aus Befehl Seiner Hoheit/ in Arrest genommen / und mit einer Anzahl Soldaten auf Löwenstein gebracht.

Als

Als der Baron Sparr / wie erstgemeldet / von Cölln sich nach dem Haag gewendet hatte / fiel alldar der Prinz Wilhelm von Fürstenberg / des Bischofs von Straßburg Bruder / der Französischen dessen vornehmster Anstifter / und aller Ehur. Cöllnischen Sachen Director, denen Kayserschen in die Hände. Dieser / willens von der Gräfin de la Marck, nach S. Pantaleons Kloster zu Ihrer Ehurs fürstlichen Durchl. zu fahren / wurde zwischen der alten Mäuren und S. Mauritii Kirchhof / woselbst es nichts / als Weingärten / und außershalb ein und anders Weingarten. Häußlein gibe / von etwa 20. Personen / so in der Stille der Gegend aufgepasset / mit Pistolen und Degen angesprenget / der Fürstenbergische Kutscher abgeworffen / hingegen einer von der Gesellschaft oder Soldaten ganz geschwind an dessen Platz / als Kutscher / sich gesetzt / und zugleich hinter demselben der Marquis de Bognasco, so des Marquis de Grana Vetter / und Capitain vom alten Granischen Regiment zu Bonn seyn solle / sich gestellet / und so eilends die Kutsche

Kutsche bey gedachtem Kirchhof umwöndend / nach der Haanen Strassen Pfort mit Pistolen und Degen bewehret / ohne Aufhaltung / durch die Wacht gerennet / und also gedachten Prinzen nach Bonn gebracht. Ehe und bevor aber solches geschehen / gieng es ziemlich scharf daher. Bey dem von Fürstenberg haben Anfangs gefessen dessen Secretarius, Namens Bregger / dessen Stallmeister / und der Gräfin *de la Marca*, welcher er eben die Viñte gegeben / Cavallier Cort; Sie wurden aber im ersten Angriff bald aus der Kutschen gestossen und gerissen / und neben andern Laquenen verwundet / auch etliche niedergemachet. Der Prinz meterte zwar zuretkommen / sprang dannenhero aus der Carosse / wurde aber bald wieder gezwungen hinein zu treten / darauf sich 3 Personen mit blossen Degen zu ihm setzten / und also / wie gesagt / mit ihm zum Thor hinaus eilten.

Hierüber nun ein stunde in Eölln ein sehr grosser Lermen. Die Kaiserl. Soldaten waren die ganze Nacht in den Waffen begriffen. Die Französische und andere Gefandte

Gesandten fuhren von einem zum andern /  
und endlich zum regierenden Herrn Bur-  
germeister / beschwehrtten sich daselbst zum  
höchsten / und drungen mit allem Ernst  
auf die versprochne Guarantie / brachten  
dabey vor / diß Beginnen lauffe wider' das  
gemeine Recht aller Völcker / und wider  
die Gesetze der Neutralität. Es sandten  
hierauf so wol der Cöllnische Magistrat /  
als auch die Schwedische Herren / alsbald  
ihre Deputirten nach Bonn / an den  
Marquis de Grana, um hiervon die Ur-  
sachen zu vernehmen / und des Prinzen  
Lößlassung zu begehren ; welcher ihnen  
zur Antwort gabe : Er hätte nichts an-  
ders vorgenommen / als was ihm Ihre  
Käyserl. Majestät befohlen / Er zweiffle  
aber nicht / es würden ihnen die Ursachen  
dieses Verfahrens gar bald zukommen ;  
Die Ursachen seiner Gefangenschafft sollern  
unter andern diese seyn : 1. Weil Selb-  
iger ein Käyserlicher Vasall und Erb-Unt-  
terhan / 2. Chur-Cölln zu solchen weit-  
aussehenden und gefährlichen Consiliis  
verleitet. 3. Schimpflich und übel / sowol bey  
Panqueeren als Conventen / wider Ihre  
Käy



Käyserl. Majestät geredet. 4. Die Käyserliche avocatoria, auf beschene Warnung / nicht respectiret. 5. Wider ihre Käyserliche Majestät und das Reich gefährliche Anschläge vorgchabt; und dann 6. niemals von Jhro Käyserl. Majestät vor einen Gesandten erkennen worden. Hiervon aber ist in Lateinisch und Teutscher Sprach ein satzamer und ausführlicher Bericht vorhanden / welchen der geneigte Leser nach seinem Gefallen durchlesen kan.

Um selbige Zeit gienq ein Brief herum / welchen Herr Marquis de Grana, wegen des Fürstenbergers nach dem Haag solle gesandt haben / der / weil er wol lesens würdig / billiq hierbey gesetzt wird / folgenden Inhalts :

**S** haben Ihre Käyserl. Majestät für gut befunden / den Prinzen Wilhelm von Fürstenberg arrestiren und hieher nach Bonn bringen zu lassen / um / wie es scheint / desto ehender zu einem General-Frieden zu gelangen / zu welchem / wie auch zu  
Teutsch

Deutschlands Einigkeit/ Er eine lan-  
 ge Zeit hero viel Verhindernis gemas-  
 chet hat. So habe ich E. L. berichten  
 wollen / daß gestern die Sache zur  
 execution seye gestellet worden / und  
 ob man zwar die Hoffnung hatte/  
 hiermit ohne einige Gewalt Thaten  
 zum Ende zu kommen/ so haben doch  
 unterschiedliche seiner Leute / die bey  
 Ihme waren / sich in eine tapfere  
 defension gestellet / also / daß ein und  
 andere von beyden Seiten sind ver-  
 wundet worden. Wegen des Prin-  
 zen selbst ware die Ordre/ ihn viel eher  
 fahren zu lassen / als ihme das allers-  
 geringste Leyd anzuthun/ wie er dann  
 allhier in Bonn bey vollkommener  
 Gesundheit ist / und alle erdenckliche  
 Ehr empfänge. Ich meines Theils  
 habe hierinnen keinen andern Theil/  
 als den Gehorsam / und werde ich  
 auch aus allem meinem Herken ihme  
 die Dienste thun / welche meinem als  
 Isergnä

sergnädigsten Käyser nicht zuwider  
seynd/ &c. Donn den 15. Febr. 1674.

Ungeachtet nun die Franzosen um die  
Erledigung des Fürstenbergers sich höch-  
lich bemühet / ist selbiger den 10. Martii/  
unter einer Begleitung von 60. Pferden/  
durch Teutschland nach Böhmen / und  
von dar nach dem Käyserl. Hof geführt  
worden. Indessen aber ist / zu der Fran-  
zosen fernern Widerwillen / den 1. Mar-  
tii zu Cölln eine andere Begebenheit vor-  
gefallen; Dann als ein Karren mit etli-  
chen Tonnen voll Brandwein / wie man  
vorgabe / aus der Engelssteinischen Pforten  
nach Deus fahren wolte / hat ein daselbst  
die Wache haltendes Käyserliches Regi-  
ment denselben angehalten / und die Ton-  
nen mit Pulver und 50000. Cronen ange-  
füllt gefunden; Solche hat ein Französ-  
ischer Commissarius, daselbst residirend/  
abgesandt / einige Guarriisonen an dem  
Rhein damit zu bezahlen; das gedachte  
Käyserl. Regiment aber hat solchen Kar-  
ren vor des General-Major Kielmansfelds  
Losement gebracht / welcher die Tonnen als-  
sobald in Verwahrung genommen / uners-  
achret

achtet die Franzosen übel damit zufrieden/  
und die Restitution eifertigst urgiret / ha-  
ben sie doch zur selbigen Zeit noch nichts  
erhalten.

Obgleich die Franzosen die Hinweg-  
führung des Prinzen **Wilhelm von**  
**Fürstenberg** vor eine unerhörte Sache  
aussehren / so wird doch solche Action ge-  
nuasam gerechtfertiget / wann man ihr un-  
erhörtes procediren mit dem Grafen von  
**Nassau-Saarbrücken** erweget / dann  
weil selbiger der Franzosen Interesse nicht  
folgen wolte / doch sich auch derselben Hand-  
lungen im geringsten nicht widersetzte / ha-  
ben sie seine Residenz mit Gewalt einge-  
nommen / 7. Compagnien zu Fuß / und  
2. zu Pferd darein gelegt / und den Grafen  
selbst mit sich gefänglich nachher Metz ge-  
führet / welchen sie zwar wiederum / nach  
des Fürstenbergers Gesandtschaft / auf  
freyen Fuß gestellet / ohne Zweifel aus Ur-  
sache / damit gedachter Prinz auch desto  
eher seine Freyheit erhalten mögte.

Es hatten zwar die Franzosen lange  
Zeit getrachtet / die Graffschafft Burgund  
unter eine Neutralität zu bringen / damit  
sie

sie daselbst eine Armee halten/ und dem ge-  
 fürchteten Einfall auf selbiger Seite de-  
 sto besser entgegen mögten / sie haben aber  
 daselbst nicht das geringste erhalten könn-  
 en ; Dannenhero resolvirten sie sich/  
 solche Graffschafft feindlich zu besuchen/  
 und sich derselben durch eine entreprise zu  
 bemächtigen / worzu allbereit im Janua-  
 rio die Truppen des Herzogs von *Navail-  
 les* auß dem Herzogthum Burgogne in die  
*Fransche Comte* einen Einfall thaten / um  
 die Stadt *Gray* zu überraschen / wie sie  
 dann den 23. dito in 8 à 9000. starck / die  
 Grängen passirten / und überall Manifest  
 austreueten / die Einwohner zu einen Auf-  
 ruhr anzureizen ; Sie fanden aber so viel  
 Widerstand und Verhinderung durch  
 das hohe Wasser / daß sie dazumals den  
 fernern Einfall unterlassen mußten. End-  
 lich ist doch gemeldter Herzog / den 12.  
 Febr. wieder über *Auxone* mit seiner gan-  
 zen Artillery angezogen kommen / ist über  
 die Flüsse *Sone* und *Oignon* passiret/  
 und hat allda den *Monf. de la Fueile* mit  
 einem Regiment Pferden zur Versiche-  
 rung gelassen / er selbst aber hat auf dem  
 Weg

Weg nacher Gray den 14. dito das Ca-  
 steel Pesme übermeistert / woraus die in  
 400. Italienern bestehende Guarnison  
 nach Luxemburg gezogen ; ingleichen hat  
 er das Casteel Normais und andere  
 Plätze in Besitz genommen / und ist end-  
 lich den 24. Febr. vor Gray kommen / all-  
 wo die in 2000. Mann bestehende Guar-  
 nison / unter dem Obristen Massiette,  
 gleich bey der Franzosen Ankunft / einen  
 tapfern Ausfall thate / und viel der Feinde  
 erlegte / also daß auch dem Navailles selbst  
 die Parucke vom Haupt geschossen wurde;  
 Weil aber die Belägerer durch ihre Appro-  
 chen und schwere Geschütze starck avan-  
 ciren / als haben die Belägerten den 28.  
 dito capituliret / und die Stadt mit sehr  
 viel darinn habender provision überges-  
 ben / dann weil im vorigen Krieg solcher  
 Ort durch die Franzosen demanteliret /  
 und bishero nicht wieder fortificiret wor-  
 den / als hat man sich daraus nicht nach  
 Gebühr defendiren können ; ist also die  
 Guarnison mit weissen Gräben nach Lu-  
 xenburg gezogen ; 400. darinn gelegne  
 Schweizer aber sind mit ihrem Gewehr  
 nach

nach Haus gesandt worden. Als nun hierauf der Herzog seine Truppen daselbst ziemlich ausruhen lassen / hat er den Sr. de la Fueille zum Gouverneur allda gelassen / und ist mit seinen meisten Truppen wiederum aus Franche Comté nach Dion gezogen ; über welche entreprise die Schweizer sich sehr entrüestet erzeiget / und alsobald Deputirte abgesandt / selbige Graffschafft unter eine Neutralität zu bringen ; Wozu aber die Franzosen sich nicht wol mehr verstehen wolten.

Nachdem der Herzog von Simmern zu Creuzenach ohne Erben dieses Zeitliche gesegnet / waren seine Güter dardurch dem Churfürsten von Heydelberg heimgefallen / worwider der Churfürst von Mayns vorgabe / das Casteel Böckelheim gehöre ihm zu / wie dann der Herzog noch bey seinen Lebszeiten in einer sonderbaren Conventio den 11. Septemb. 1663. selbst vor gültig erkennet hätte. Worauf beyderseits schriftliche disputen gefallen / daß endlich die Sache leichtlich von der Feder zum Schwert gerahen / wo nicht die Vorsichtigkeit anderer Fürsten Solche zu der Judi-

Judicatur des Käyserl. Cammer, Gerichts / und ihrer Käyserl. Majestät selbst gebracht hätte ; Worzu dann der Pfälzische Churfürst selbst auch geneigt wäre / weil er ohne das von denen Franzosen sehr viel insolentien allbereits erduldet. Worauf die Franzosen wegen Philippsburg nicht wenig in Furchten stehend / unter dem prætext eines intercipirten Tractats zwischen Seiner Käyserl. Majestät und dem Churfürsten von Heydelberg ihre Truppen aus dem Elsass / unter dem Marquis du Vaubrun, und aus Lothringen unter dem Marquis de Rochefort zusammen gezogen. Indessen nun der Marquis de Betune den 22. Febr. bey dem Churfürsten Audienz hatte / und allerley Freundschafts. Bezeugungen seines Königs halber von sich blicken lieffe / so ist den 26. dito Mons. de Vaubrun und Rochefort vor Germersheim gerücket / welchen Dre sie ohne sonderbaren Widerstand übermeisteret / alle ihre Truppen rund herum in die Churfürstl. Dörffer verleget / und allerhand Muthwillen verübet ; Worauf Vaubrun wiederum nach **Brisach** / und **D** **Roches**



Nochesort nach Lothringen gezogen/ als sie vorhero Germersheim mit gnugsamer Garnison besetzt gelassen. Über welche invasion der Chursfürst sich so sehr alteriret / daß er um die Käyserl. assistenz angelanget / und sich öffentlich wider die Franzosen erkläret ; Woraus die Sächsischen Truppen / die in der Wetterau eingequartiret gelegen / und etliche Käyserliche Völcker von der Mosel in die Pfalz/ zu derselben defension gerücket ; Zwischen denen nun/ und denen Franzosen aus Landau ist den 23. Martii eine rescontre vorgefallen/ die sich also verhalten :

**Extract-Schreiben des Herrn**  
**Leutenant Marschall / Graf Capra**  
 ra / aus Kenningenheim in der Pfalz/  
 den 25. Martii 1674. an Seine Excellens/  
 den Herrn Herzog von  
 Bourneville, &c

**Auf Ordre Seiner Chursfürstl.**  
**M. Durchl. von Heidelberg / bin**  
 ich den 23. dito zu Weinggenheim/  
 eine Stund von Manheim/ allwo  
 Sei

Seine Churfürstl. Durchl. residiret/  
 angekommen/ und nachdem ich Sei-  
 ner Käyserl. Majestät / und Seiner  
 Churfürstl. Durchl. in Sachsen  
 Truppen in die drey nechstgelegene  
 Dörffer einquartiret / und noch selb-  
 igen Abend einige Völcker davon  
 commandiret hatte / drey unter-  
 schiedliche Plätze / worvon die Feinde  
 hätten ankommen können / zu bewah-  
 ren / und zwar einen jeden Paß mit  
 50. Sächsischen Dragonern und 30.  
 Käyserischen Reutern / da haben die  
 Fransosen / welche in 600. starck/  
 auffser etlichen Officierern / aus Lan-  
 dau gezogen / und die ganze Nacht  
 marschiret / die unserigen ohnverse-  
 hens attackiret / und die Dragoner/  
 so den Paß / Schifferstadt benamset/  
 bewahrten / zur retirade gezwungen ;  
 Wurdurch um 8. Uhr des Morgens/  
 etwan eine Viertelstund von meinem  
 Quartier / ein Alarm entsunde. Weil

nun unsere Truppen Ordre hatten/ sich allezeit bereit zu halten/ als zogen erstlich 5. Compagnien vom Lothringischen / und 5. von meinem Regiment aus / und stellten sich ins Feld/ denen alsobald 5. Compagnien von Eurer Excellenz Regiment / und 5. von des Obristen Dinnewald Regiment gefolget / wie ich dann zugleich Ordre gegeben hatte / daß sich die Sachsen mit mir conjugiren solten. Ehe aber der Obrist Dinnewald mit den Truppen Eurer Excellenz und den seinigen angekommen ware/ hatte ich mit der Avantgarde / welche aus Lothringischen und meinen Compagnien bestunde/ allbereit einen Anfall und Salve von den Feinden ausgestanden ; Worauf ich auf sie mit sothanigen Success loßgienge / daß 200. Frankosen todt auf dem Platz blieben / 80. gefangen / worunter 3. Capiteins / ein Leutenant/ ein Quarsiermeis

siermeister und ein Sergeant/und wie ich berichtet worden / in die 100. verwundet worden / worunter / der Gefangenen Aussage nach / der Sergeant General der Bataille, Monf. Bovise, der einen Schuß durch den Leib bekommen / gewesen seyn solle. Wieviel der unserigen geblieben / oder verwundet worden / kan ich noch nicht wissen / allhie weil ich / indem ich dieses schreibe / hiervon noch keine Liste bekommen / welches mich wähnend machet / es werden ihrer sehr wenig seyn ; So bald ich solches werde in Erfahrung gebracht haben / will ich davon Bericht erstatten. Als nun diese Rescontre vorbey ware / gab ich dem Obristen Dümmewald / der bey dem Gefecht nicht gewesen / allsobald Ordre / den Feinden mit 400. Pferden nachzujagen ; Es waren aber selbige in so schneller Flucht begriffen / daß der Oberste / nicht das geringste

von ihnen vernehmend / unverrichteter  
Sache wieder zurücke gekommen.  
Als Seine Churfürstliche Durchl.  
hiervon Wissenschaft erlanget / ist sie in  
eigner Person mit dem Chur-Prinzen  
auf dem Platz / wo das Gefecht gesches  
hen / erschienen / allwo sie die Todte bes  
sehen / hernach sich in mein Quartier  
verfüget und mit denen Gefangenen  
gespröchen Als dieser Tagen eine  
andere Parthey aussen gewesen / hat  
selbige 3. Französische Leutenante /  
und 3. geringere Officier todt geschos  
sen / und 6. Gefangene zurücke ges  
bracht. An Kayserscher Seiten seynd  
allein 3. Personen geblieben / und sehr  
wenige verwundet ; Sr. de Bauvise  
ist des folgenden Tages / an seiner  
Quetschur / zu Landau gestorben.  
Diesen Verlust als die Franzosen  
revenchiren wollen / seynd sie sehr  
starck in die Pfalz kommen / haben  
aber nichts anders ausgerichtet / als  
daß

daß sie das Land rund herum verwü-  
stet / und so weit sie kommen können/  
unter Contribution gebracht ; Und  
weil sie sich befürchtet / sie würden die  
Fortification zu Germersheim nicht  
vollenden können / als haben sie selbi-  
ge wieder zu demoliren angefangen/  
wiewol sie allbereit weit damit ge-  
kommen waren / &c.

Mitten im Winter setzten die Fran-  
sen ihre expeditionen zu Felde fort ; Weil  
aber ihre Waffen dazumals ganz krasilos  
ware / als nahmen sie ihre Zuflucht zu ih-  
rer gewöhnlichen Maxime, ihre exploiren  
durch verrätherische Umcassungen aus-  
zuführen ; Wie sie dann ehnlich ver-  
meinten / durch einen Verräther / den sie/  
vermittelst einer monatlichen Pension/  
daran erkauften hatten / sich Meister des  
Casteels zu Antwerpen / und des Forts  
Monterey bey Brüssel / zu machen ; allein  
wenig Tage vor der Execution dieses Vor-  
habens / als allbereit einige 1000. Fran-  
sen darzu im Anzug waren / ist solches of-

fenbar / und der Anstifter den 30. Martii  
aufgehendet worden.

Nachdem der Herzog von Luyenburg  
durch das Lütticher Land passiret / hat er  
seine mitgeführte Truppen auf die Fron-  
teren der Piccardie und fördere Grängen  
gegen die Spanischen Niederlanden ver-  
theilet / und ist den 20. Januarii selbst zu  
Paris angekommen / allwo alsobald mit  
denen anwesenden Generals & Personen  
wegen des innstehenden Feldzugs / delibe-  
ret worden. Unerdessen als des Barons  
de Ysola Handlungen zu Lüttich durch  
die Franzosen fruchtlos zerschlagen wor-  
den / ist er mit dem Grafen von Schellart  
wiederum von dar abgereiset / und den 22.  
Februarii zu Cöln angekommen / allwo  
die Action der Käyserischen wider Prin-  
zen Wilhelm von Fürstenberg / und das im-  
oberwehnten Karnn aufgehaltne Pulver  
und Geld / soviel bey den Franzosen / die  
Friedenshandlung betreffend / auswür-  
Cete / daß selbige nunmehrö gänzlich abge-  
brochen zu werden schiene ; Wie dann  
auch die Französische Plenipotentiarier  
denen Herren Mediatoren zu wissen ge-  
than /

than / daß sie Ordre empfangen hätten / nicht ferner in der Friedens-Handlung zu procediren / sondern alsobald sich nach Hause zu begeben.

Wie nun der Friede mit Frankreich ganz und gar ohne success wäre / als ist die Kriegs-Rüstung rapsier fortgesetzt worden. Die Kayserischen resolvirten sich / über die Verstärkung der alten Regimenter / ( nemlich jedes mit 6. Compagnien zu Fuß und zwey zu Pferd ) noch ein Regiment zu Pferd / unter dem Baron Keiß von Blauen / Ritter von Malta / und vier zu Fuß / jedes 2000. Mann in sich haltend / unter dem Marggrafen von Bayreuth / Sr. Schulz, dem Baron Metternich / und dem Baron Kyffensberg / zu werben / über welche insgesamte noch ein Corpus von 15 à 16000. Mann aus den Oesterreich- und Bayerischen Frontieren sollen versamlet werden / um ohne Unterlaß zum March bereit zu seyn / wann es die Gelegenheit erfordern würde. Die Spanier warben gleichfalls 6. Regimenter in den Kayserlichen Erblanden / worzu die Obersten ernennet waren die Grafen

D v

vom



von Nassau / von Theun und von Hozlack / der Baron de Soye, und Dendresmond / und S. Diependal, wie dann auch ihre Werbungen in Spanien und durch ganz Italien continuirlich fortgesetzt wurden ; Der Graf Monterey hatte seine neue Werbung zu 12000. Mann angestellet / um ein Corpo von 30000. Soldaten / die Besatzung der Garnitionen ausgenommen / ins Feld zu bringen.

Obschon die Kriegs - Rüstungen des Churfürsten von Cöln und Bischofs von Münster von sehr geringer Importanz waren / so wurden im Gegentheil die Französischen desto eifertiger fortgesetzt ; Die See - Equipage hatte zwar wenig auf sich / und scheint / als ob man damit nur die Küsten versahren wolte ; Zu Land aber wurde die Französische Macht sehr groß gemacht / als ob man den folgenden Sommer ganz Europa damit bezwingen wolte ; Man gab aber vor / es würde die Französische Kriegs - Macht in 3. Haupt - Armeen / unter dem König / dem Prinzen de Condé und dem Marschall de Turenne, bestehen ; und solte noch über dieselben /  
der



welche mit allerley andern Fahrzeug versehen waren / womit dermassen geeilet wurde / daß man gute Hoffnung hatte/ es würde selbige noch vor dem May Monat proviantiret / und dabey eine gute Anzahl Flot. Schiffe / um unter dem Commando des Grafen von Horn 9. in 10000. Mann zu embarquiren / welche in folgenden Regimentern bestehen solten; nemlich des Grafen von Horn 12. Compagn. Obrist Haeters 12. Compagnien/ Obristen Frens 12. Compagn. Obristen Glin 12. Compagnien/ Obristen Brompt 12. Compagnien/ Obristen Dare 8. Compagnien/ Obristen Leutenants Kiddumont 7. Compagnien/ Obristen Leutenants Steclets 5. Compagnien; einem Regiment Holländischer Matruen/ 18. Compagnien Seeländer / 10. Compagnien Friesländer / 34. neugeworbener Compagnien/ in allen 142. Compagnien. Die neuen Werbungen zu Lande / so wol als die recruiten der stehenden Milite solten den 15. Aprilis ganz complet seyn/ an welchem die Musterung angestellet ware; Es wolte auch Seine Hoheit aufer denen Besatzungen und Guarnisonen eine Armee von 28000. Mann zu Fuß und

und 10000. zu Pferd ins Feld stellen/wor  
zu allbereite unterschiedliche Auslagen wa  
ren vor die Hand genommen worden.  
Es haben auch ferner ihre Hochmögende/  
mit Zustimmung der vereinigten Nieder  
landen / diejenigen Placaten verneuet/  
welche das Verbot der Französischen  
Brandweinen / Cannelsaß / Papier und  
Cassanien / wie auch Französischer Ma  
nufacturen betreffen / darbey auch die  
Einfuhr und Verkaufung derjenigen  
Manufacturen/ so in denen dem Churfür  
sten von Cöln und Bischoff von Münster  
zugehörigen Plätzen gemacher werden/  
verbotten wurden. Endlich wurden auch  
diejenigen Placaten / so die Kauffmann  
schafft betreffen / wieder zu besserer Ausrü  
stung des Landes Flotte und Versiche  
rung der Commerciën verneuet.

Damit nun die Kriegsrüstung des  
Staats desto glücklichern Fortgang ha  
ben/ und zu einem erwünschtem Frieden be  
hülfflich/ auch selbiger / wann er erlangt  
worden / desto dauerhafter seyn mögte/  
als haben ihre Hochmögende die getreuen  
und guten Dienste des Hauses Dranien/

D vij                      nebenst

nebenst der Nothwendigkeit einer Stadthalterschafft / in gute Obacht nehmend / den 2. Februarii Seiner Hoheit dem Prinzen von Oranien die Erb-Stadthalter- und General-Capitainschafft über Holland einmühtig anvertrauet / also / daß selbige künfftig auf dero Hoheit männliche Nachkommen / mit allen Dignitäten / Präeminentien / Prærogativen / Gerechtig- und Würdigkeiten / so darzu gehörig / und wie sie von dero Durchleuchtigen Vorfahren besessen / und heut zu Tage von Seiner Hoheit bekleidet werden / erblich fallen sollen ; Eben zu dieser Zeit resolvirten sich auch die Herren Staaten / die Sache der Generalität dahin zu dirigiren / daß die Capitenn- und General-Admiralschafft der Vereinigten Niederlanden / gleichfalls erblich auf seiner Hoheit rechtmässige männliche descendenten fortgepflanzt werde ; Worauf alsobald durch eine Deputation von Ihr Edel-Großmög. Seiner Hoheit diese Resolution angedeutet worden / mit einem bengefugten Glückwünsch / den Seine Hoheit ihr aus der massen wolgefallen Hesse / und sich

deß

deswegen gegen einen jeden insonderheit von denen Herren Staaten in dero Verhaufungen bedankete. Von denen Staaten der Provinz Seeland wurde eine gleiche Resolution desselbigen Tages gefasset / und durch ansehnliche Deputirte Ihre Hoheit kund gemacht. Die Provinzien Friesland und Gröningen haben ebenfals wie die andern sich hierinnen erzeiget / wegen sich seine Hoheit solenniter bedanket / und bestmöglichste offerten geleistet.

Es war aber dieser Staat nicht allein beschäfftiget / sich in gute Sicherheit / vermittelt der Waffen zu stellen / sondern arbeitete noch immer / eine und andere Allianz zu sonderbarer Nutzbarkeit auszuwirken. Der Herr Secretarius Schaep, wurde an den Schwedischen Hof gesandt / um alldar dieses Staats Interessen zu befördern : Die Herren von Werckendam und Meermont continuirten ihre Handlungen in Dennemarck ; Der Herr von Achthenshofen gieng nach Berlin / um mit Seiner Churfürstl. Durchl. von Brandenburg zu tractiren / deme der Herr von Swerin / von Sonntag und Blaspyl zu Commiss

Commissarten zugesüget worden. Man war über das beschäfftiget / zu Cell mit denen Fürsten von Lüneburg einen Tractat zu formiren / daß selbige mögten eine notable Macht auf die Weine bringen / damit die gemeine Sache wieder in vorigen Stand gebracht würde.

In denen Niederlanden selbst wurde die beste Anstalt gemacht / denen Feindern auf allerhand Weiß und Wege zu begegnen ; Zu Utrecht waren die Herren Committirte im Januariis mit einer grossen Convoy nach Grebbe gesandt / um Inspection zu nehmen / ob mit Durchstechung des Grebbe-Dams die Provinz Utrecht würde können beschirmt werden / doch ist diese Resolution bald hernach wieder geändert / und davor deliberiret worden / ein Trenchement aus dem Leck dicht vor Utrecht bis in die Beche bey dem Hinderdam zu bringen ; Es ist aber gleichwol hierinnen nichts vollkommen geschlossen worden / wie man auch die Politische Regierung betreffend / noch nichts gewisses haben kan / wiewol die Staaten alle dahin geneigt zu seyn scheinen / daß selbige Provinz

vint ein Lied der andern Vereinigten  
 verbleiben und ihre Regierung / wie voro  
 hero / forsführen solle. Sie hatten nun  
 mehro die Gelder zu Auflösung ihrer Geis  
 seln beyammen / weßwegen den 12. Febr.  
 die Commissarien 10. mit Geld beladne  
 Wägen von 200. Reutern convoiree  
 nach Grebbe gereiset / um alldar die W ch  
 selung vor die Hand zu nehmen : allein  
 die Franzosen wolten solch Geld daselbst  
 nicht abholen / sondern gaben Ordre / das  
 selbe nach Arnheim zu bringen / allwo ende  
 lich die Auswechselung vor sich giengen /  
 und seynd den 14. dito die Geißel wie  
 derum in Utrecht angekommen / wie dann  
 auch die Geißel von Campen / nach der  
 restirten Gelder Erlegung / den 6. Martii  
 von Arnheim nach Hause gezogen. Seit  
 hero aber seynd unterschiedliche Scharmü  
 gel zwischen denen Staatlichen und Fran  
 zösischen Völkern vorgesallen / da dann  
 die letzere gemeintlich den kürzern zogen  
 und ins Gras beißen mußten ; So kamen  
 auch den 20. Februar zween Männer in  
 Utrecht an / welche einen Obristen Leuten  
 ant / einen Leutenant / Musterschreiber  
 und



und drey gemeine Soldaten nahe bey Arnheim weggeholt hatten. Zween Boots-Gesellen/ so sich in Arnheim begeben/ sahen alldar die Franzosen ihre Magazine meisten:theils in ihre Schiffe laden / um selbige nach Nimwegen zu führen / wovon das eine mit 19. metallenen Stücken/ 4. Mörsern / vielen Bomben und Granaten / und andern Kriegs-Gezeug beladen ware ; Dahinwärts begaben sich diese zween Boots-Gesellen den 8. Decembris des Nachts / in aller Stille/ wurden auch zu allem Glücke von der Schildwache/ welche des dichten Schnees und der scharffen Kälte halber ins Bachhaus getrocken ware/ nicht gesehen/ woselbst sie die Tauen der Schiffe los geschnitten / und ohne Schaden damit zu Utrecht angekommen/ sonder/ daß die Franzosen solches vor dem andern Tag gewahr worden / die darüber zum heftigsten ergrimmet sich grausam zu rächen vieler Drohworte vernehmen ließen ; Wie dann Sr. Murat, auf Ordre des Intendanten Robberts/ alsobald Brandschanzungs-Briefe nach der Belau und dem Obern Stiffe Utrecht geschicket / und all-

dar

dar von unterschiedlichen Plätzen eine Summa von 40000. Gulden gefordert/ unter Bedrohung/ Er wolte / in Ermangelung der Bezahlung/ durch Brand und Plünderung dieselben schon heraus pressen; Es wurde aber um diese Revier so gute Vorsehung gethan / daß ih. e. Drohungen hernachmals ohne einige Krafft gewesen; Die gemeldte Marrosen wurden / wegen dieser so löblichen Action, höchlich gepriesen / und von denen Staaten davor reichlich belohnet/ und noch über das von Seiner Hoheit über Verhoffen zum höchsten begnadet / der eine mit der Schifferschafft von Utrecht auf Amsterdam / der andere aber mit der Schifferschafft auf Leyden.

Nunmehr schienen die Franzosen in ihren noch übrigen conquestirten Plätzen inwillens zu seyn ihren Abzug zu nehmen/ mit denen Einwohnern zu Zutphen und Doebburg accordirten sie der Brandschatzung halber; Ein gleiches nahmen Sie mit Thiel vor / und waren beschäfftiget/ die Fortificationen zu schlichten / und die Pforten zu untergraben. Arnheim hatte

hatte auch gute Hoffnung befreyet zu werden / weil man schon wegen der Brandeschagung accordirte / ob gleich noch immer mit der Fortification, und zweyen neuern halben Monden fortgefahren wurde. Die Magazynnen von Vivres und Ammunition wurden alle nach Nimwegen geführet / die Guarnisonen / so viel möglich / verringert / und bey Nimwegen versamlet / um alldar eine Armee zu formiren / welche der Marschall *d'Humieres* commandiren solte / worzu dann viel Volcks aus Wesel und Schenckenschang ankame / mit Vorgeben / daß auch selbige Plätze in kurzem wiederum würden verlassen werden ; wiewol bisshero hiervon gar wenig erfolgt / außser daß der Marschall *de Humieres* mit 18. Standarten Reuterey / von dar sich nach Mastricht begeben / deme noch 18. Standarten in kurz n solgen solten ; an seine statt aber ist der *Marquis de Bellefonds* den 3. April zu Arnheim angekommen / da sich dann alles zu einem Abzug bereit und fertig machte / wie auch an andern Orten ein gleiches zu geschehen pflegte.

Vom

Von dem Bischof von Münster sagte man um diese Zeit gar stark / daß er sich wieder unter Ihre Käyserl. Majestät begeben / und seine eroberte Plätze quietiren würde / worzu aber noch gar geringe apparat obhanden ware. In die 1000. Mann der seinigen / so wol zu Fuß als zu Pferd / hatten wol in acht genommen / daß die Moräste stark überfrohren waren / kamen dannhero den 12. Martii um das Kloster Appel über dieselbe in Gröninger Land / und hatten bey sich etliche hundert zusammengebrachte Bauren; Diese Völckernun haben Winschoten und die umligende Dertter in aller Eil ausgeplündert / alles in Grund verderbet / und send gleich darauf / ohne Verweilung / mit der geraubten Beute wiederum nach der Graffschafft Bentheim umgekehret. So bald nun der Herr General Leutenant Rabenhaupt hiervon Bericht erlangt hatte / und nun ohne das in Gröningen alles zu einen Aufzug fertig zu machen beschäffiget ware / als ließ er alsobald 18. Standarten Reuter dahin gehen / um die Münsterischen zu verfolgen / welche  
aber

aber zu spät kamen / dannenhero weil sie zugleich Ordre hatten / in die Zwentse zu ziehen / als wenderen sie sich dahin ; Seine Excellenz aber zoge mit der Bröningschen Militie / mit der sich auch die Friesische conjungiret hatte / in 5000. stark nach Coeverden ; Und wiewol er eine geraume Zeit / wegen des sich ereignenden Thaues/biß halben Weg durch das Wasser passiren mußte / ist er doch endlich mit seinem Geschütz in die Zwentse kommen / also wo sich die vorgemeldte Reuterey gleichfalls mit conjungirte ; Sobald er nun in Otmarfen Guarnison geleger / machte er sehr gute Anstalt / die gedachte Zwentse von allen Feinden zu säubern / und darzu Neuhausen zu bemeistern / weshwegen er auch sein Haupt-Quartier zu Feldhausen nahm. Als dieses die Bischoffischen vernahmen / zogen sie sich in 5. Regimentern zu Pferd / 3. Compagnien Dragoner / und 300. Mann zu Fuß unter dem General-Major Nagel zusammen / und belägerten damit den Obersten Kingma in Vortshorn ; Der Herr Rabenhaupt aber erlartzte bald hiervon Wissenschaft / mach-

te dann

te dannenhero gute Anstalt / daß die seinigen den gemeldten Obristen **Bingma** entsetzen / in welcher rescontre die Bischoffliche wol in die 50. Gefangene und 60. Tod. hinterlassen haben ; ander andern Seiten aber nicht mehr / als der Rittmeister **Broersma** und wenig Gemeine gemisset worden. Woraus Seine Excellenz sich alsobald fertig gemacht / **Neuhaus** zu bestimmen / welches dann so tapfer von starck gegangen / als vorsichtig und flug die Sache angestellet worden / wie solches in einem Schreiben Seiner Excellenz von 28. Martii an die Deputirte von Gröningen und Dommelant ausführlich berichtet worden / folgender Gestalt :

Meine Herren !

**W**estern hab ich E. E. demütigst berichtet / auf was Weise der Entsatz Northorns abgelauffen / und daß ich gesinnet seye / mit **Neuhausen** die Sache kurtz zu machen / sintemal um diese Zeit des Jahrs ohne das die Wasser sehr hoch angelauffen / und  
nun

nur mehr und mehr Hindernussen sich  
alsdann ereignen würden. Dannens  
hero habe ich eine kurze Resolution  
gefasst/ diese Stadt an fünff Orten/  
unter den 5. Obristen zu Fuß zu bes  
türmen / wie ich dann auf dreyen  
Plätzen/ die Feinde desto besser zu bes  
trügen/ falschen Alarm machen liesse/  
und habe ich bey diesem Sturm 16.  
Bießbrucken gebraucht. Damit  
nun ein jeder sein deboir desto besser  
verrichten mögte / so hab ich nicht bey  
der Nacht/ sondern bey anbrechendem  
Tag den Sturm beginnen lassen / in  
dem die Regimenter des Nachts auf  
ihre Posten sich begeben/ und alldar  
biß gegen Tag verblieben. Das Zei  
chen/ den Sturm anzutreten/ waren  
zween Schüsse aus Mörsern mit  
Granaten ; Weil aber die Lufft  
ganz dampf und nebelicht war / als  
war alles ohne effect. Bey herans  
nahendem Tag aber gab ich meinem  
Regis

Regiment Ordre / an den Graben zu  
 avanciren : Das Loß war also ge-  
 fallen / daß mein und des Obristen  
 Eybergens Regiment die attaque  
 zwischen den Feldhäusern / Was-  
 fermühlen und Frensweger Pforten  
 gethan / Gockinga that den An-  
 griff zwischen der Ußer Pforte/  
 und die beyde Friesische Regimen-  
 ter des Obristen Schwarzenburg  
 und Bourmania / machten sich an  
 die Prinzliche Pforte / zwischen die  
 beyden andern Hauffen. Die schärf-  
 ste attaque und Gegenstand ist auf  
 den Posten der drey Gröninger Re-  
 gimenten gewesen / nemliches des  
 Meinigen / Gockinga und Ey-  
 bergens ; Dann die Hauptwache  
 stellte sich alsobald wider mein und  
 Eybergens Regiment / und wider die  
 Friesische Regimenten präsentirte sich  
 des Feindes Reuterey zu Fuß. Mein  
 E Res



Regiment aber wurde vom Obristen Tamminga angeführet / meine Leib-Compagnie aber / in Abwesenheit meines Capitain = Leutenants / durch den Capitain Metstaeck und meinen Fendrich Dalwig. Wie ich dann auch den Obrist Zybergen aus Coeverden hieher ins Feld zu ziehen beordert / und an desselben Stadt / Zeit während dieser expedition, den Obrist-Leutenant Deen wieder dagegen hinein geleet ; wurden also diese Compagnien insgesamt von meinem Vettern Rabenhaupt angeführet. Der Feind ist in der Stadt an Reuterey / Dragonern und Fußvolck sehr stark gewesen / wie E. E. aus beygelegter Liste ersehen kan. Es seynd darinnen von den Unserigen 3. Standarten und ein Fahne erobert worden / die übrigen drey Fahnen hat der Graf von Bentheim auf seinem Hause

Hause zu Bentheim. Auf unserer Seite ist geblieben der Hendrich Nicolas Coenders / von des Obrists Leutenant Gruys Compagnie / der Edelmann über die Canonen / Peter von Komberg / und 10. à 12. Gemeine / darunter ein Gefreyeter von meiner Compagnie / als Hendrich Dalwig / und noch ein Soldat / der Capitain Writzers / item die beiden Hendriche / Kohler und Marwe; unterschiedliche Gemeine von meinem und Eybergischem Regimene seynd gequetschet. Das Gefecht hat in die drey Viertelstunden gewähret; Der Feind retirirte sich zwar auf das Casteel / welches mit einem Wall rundsum versehen / allein die unsern / unerachtet der Feind zwey Stück Canonen gebrauchte / drungen gleichwol hinnach / daß also alles auf einmal übergienge / und um Quartier rieffe.

E ij

Den.

Den Capitayn Usterhausen hab ich mit seinem und noch zweyen andern Compagnien zu Fuß darinnen gelassen / und bin mit denen Regimentern zu Fuß wieder hieher ins Läger kommen. Zu meinem Vorhaben achte ich nun sehr nöthig zu seyn / zu Neuenhausen ein Magazin aufzurichten / als worzu daselbst sehr gute Gelegenheit obhanden. Hiermit schliesse ich / etc. Im Läger zu Feldhausen den 28. Martii / 1674.

C. Rabenhaupt, Baron  
de Souche.

### Liste der Gefangenen in Neuhaus.

Infanterye. Obrist, Wachmeister  
Wallrave / Commendant. Leutenant  
Zamaßer. Fendrich Wallrave, Fendrich  
Menreuter mit seinem Fahnen und  
20. Mann. Capitain Hograße; Leutenant

nant **Koster** / **Fendrich Hog** / ohne Fahnen mit 20. Mann. Capitain **Kloot** / Leutenant **Beringhausen** ; **Fendrich Tissingh**, mit ohngefehr 70. Mann zu Fuß / ohne Fahnen. Capitain **Wolf** / Leutenant **Jordan** ; **Fendrich Als** / ohne Fahnen / mit 70. Mann. Diese Fahnen der 3. letzten Compagnien zu Fuß sollen / der Officier und Einwohner Beriche nach / aus dem Hause zu **Bentheim** sich befinden.

Cavallerie. Oberst, Leutenant **Mans** / **telsloh** / Leutenant **Legel** / Cornet **Zelbrecht** / dabey ein reformirter Capitain **Niehof** / und ein Leutenant von **Elben** / mit der Standart / und ohngefehr 70. Einspennigern ; Ritmeister **Otten** / Leutenant **Nienmann** / Cornet **Ernst von Jsseler** / Leutenant **Turck** mit der Standart und 70. Reutern / Ritmeister **Hess** / Leutenant abwesend / Cornet **Vissdom** / Leutenant **Cassyn** mit der Standart und 50. Reutern / Capitain der Dragoner / Leutenant **Bortels** mit 100. gecommandirten Dragonern / von des General Major **Tagels** Regiment.

Nach dieser Rescontre zog der Feind alles zwischen **Oldenzel** und **Enschede** zusammen/ und stellte sich/ als wolt er **Ormarfen** überfallen/ welcher Ort von Seiner Excellenz mit 5. Compagnien ware besetzt worden / und dazumahl mit mehrern **Bölckern** verstärket wurde; es hatte zwar **S. de Bellesons** 800. Französische **Reuter** zum **Securs** des **Bischoffs** abgesandt; ehe aber selbige ankamen / ist noch eine sehr vortheilige Rescontre bey **Oldenzel** vorgefallen/ auch solcher Ort selbst erobert; das **Haus** zu **Grambsbergen** und andere **Plätze** von den **Bischoffischen** verlassen / und also die ganze **Zwente** von den **Feinden** genugsam gesäubert worden. Woraus/ wie von den **Passagieren** dieser **Orten** vermeldet wird / der **Frantzösische Succurs** solle von dem **Bischof** **contramandire** worden seyn / Er selbst einen völligen **Accord** getroffen / und dem fernern **Einsall** der unserigen in **Westphalen** vorgebeuet haben / welches die künfftige **Zeit** lehren wird. Was sich an dieser **Seite** die **Sache** zu einem **Frieden** schicken möget/ so würden ohne **Zweiffel** andere genugsam

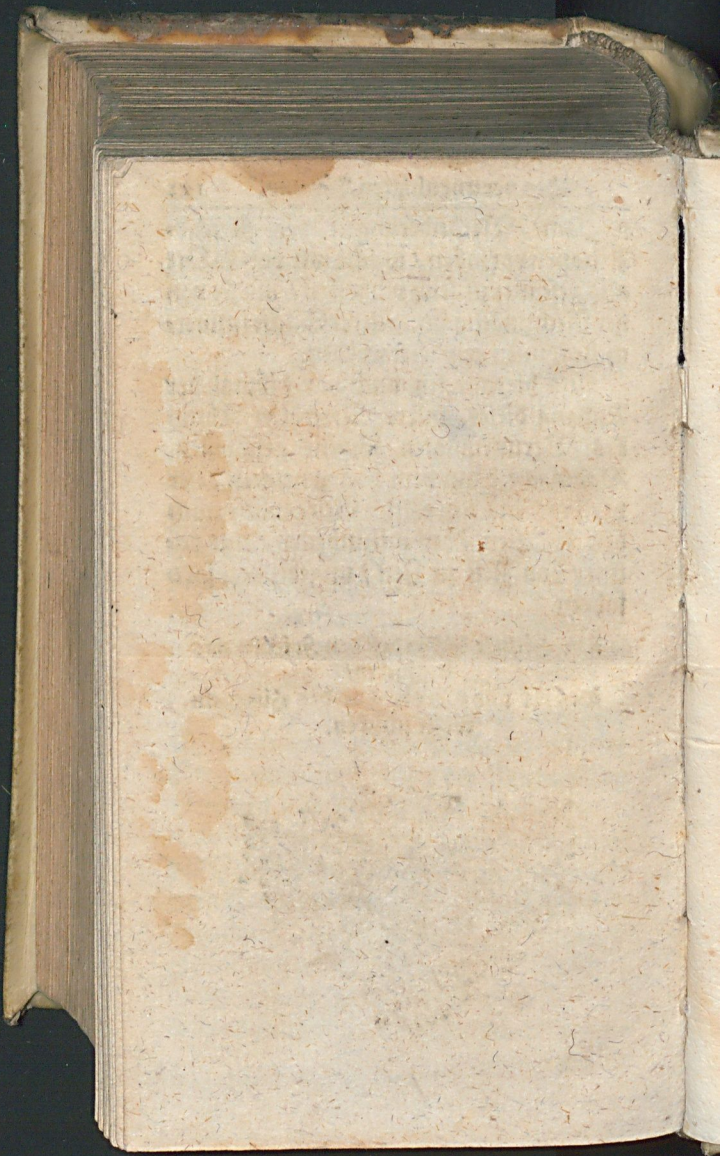
nugsame Veränderungen der Kriegs-  
Actionen vorkommen / welche wir von G<sup>o</sup>te  
also gesegnet zu seyn verhoffen / als sie von  
der Rechtmässigkeit unserer Sache immere  
mehr können erwartet werden.

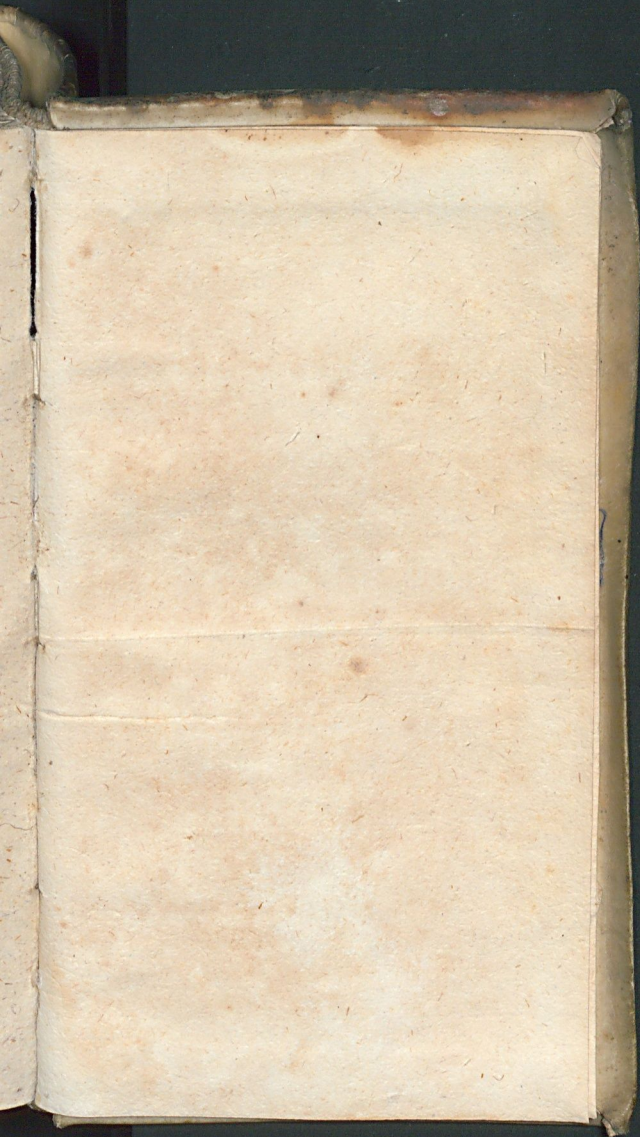
Und hiermit sey auch vor diesmal der  
Anhang dieses unsers Vierten Theils  
des Verunruhigten Löwens geschlossen.  
Daben wir dann dem hochgeneigten Leser  
versprochen / bey ehster Gelegenheit auch  
den Fünfften Theil mitzutheilen / und das  
mit / von Zeit zu Zeit / ungehindert fort-  
fahren.

Der Höchste laß indeß den Frieden uns  
beglücken /

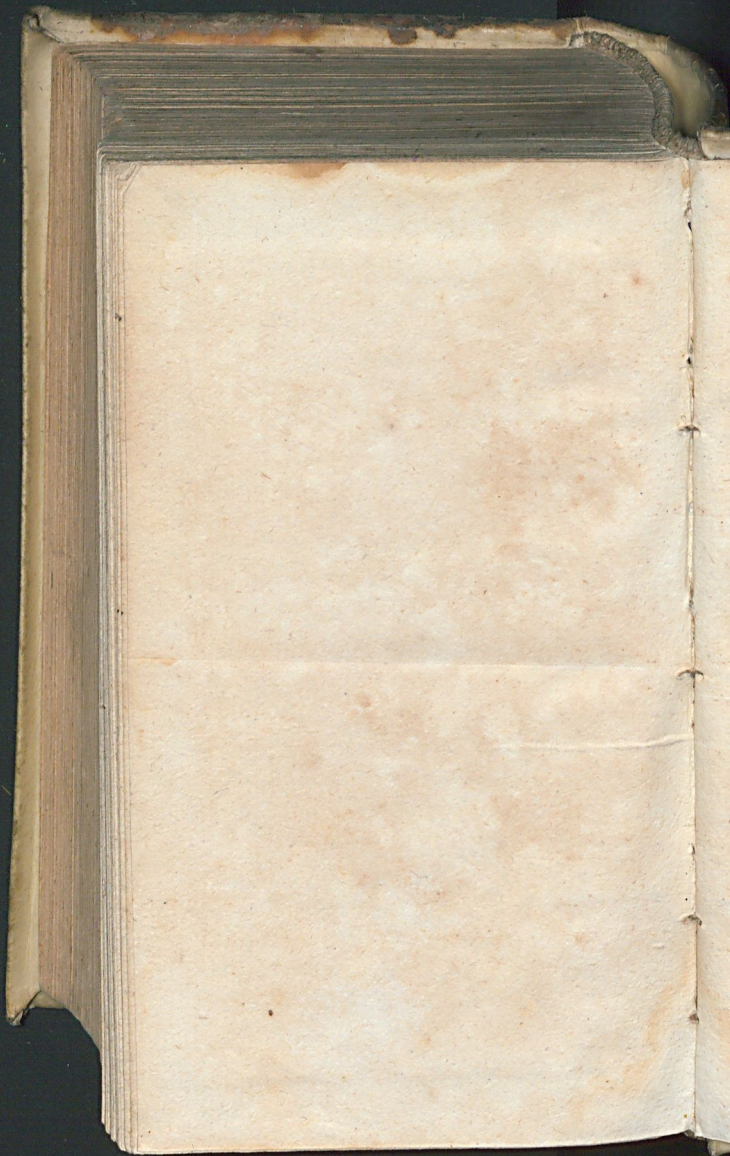
Den Er uns von der Höh des Himmels  
wolle schicken.

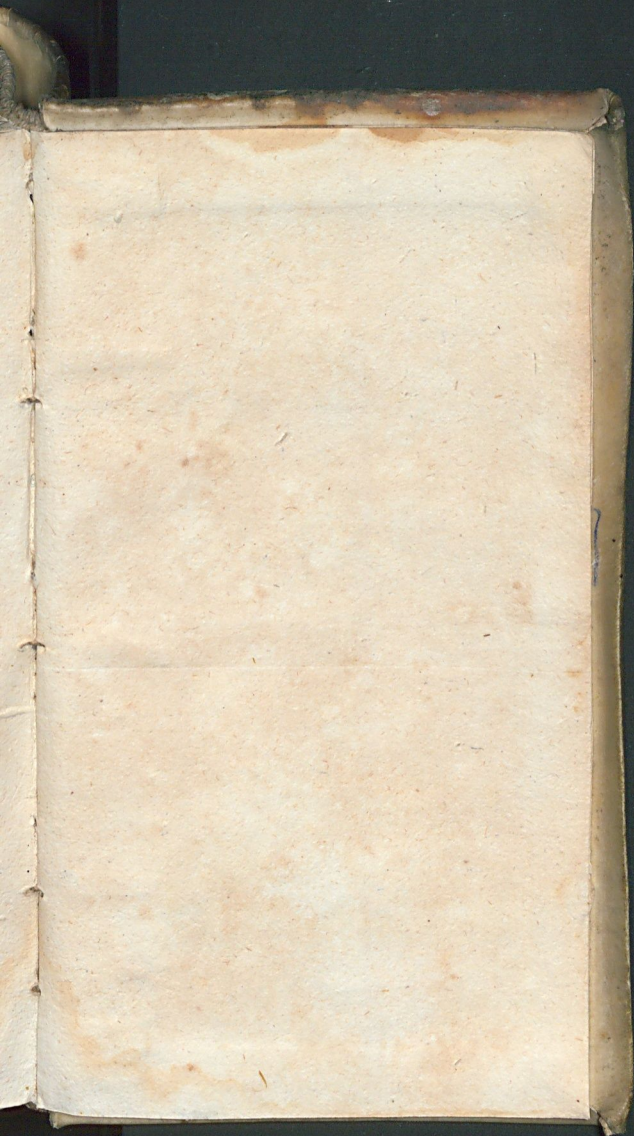


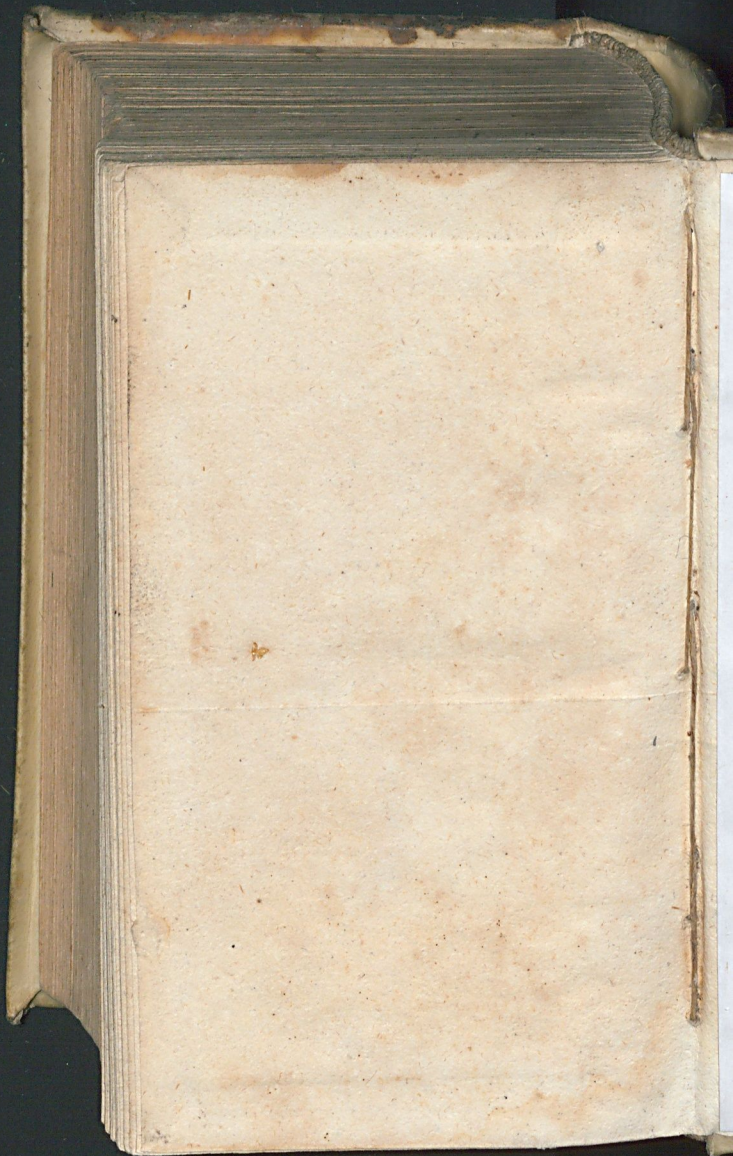












Nd 1101

(3/4 [Inhalt])

Anhang)

ULB Halle

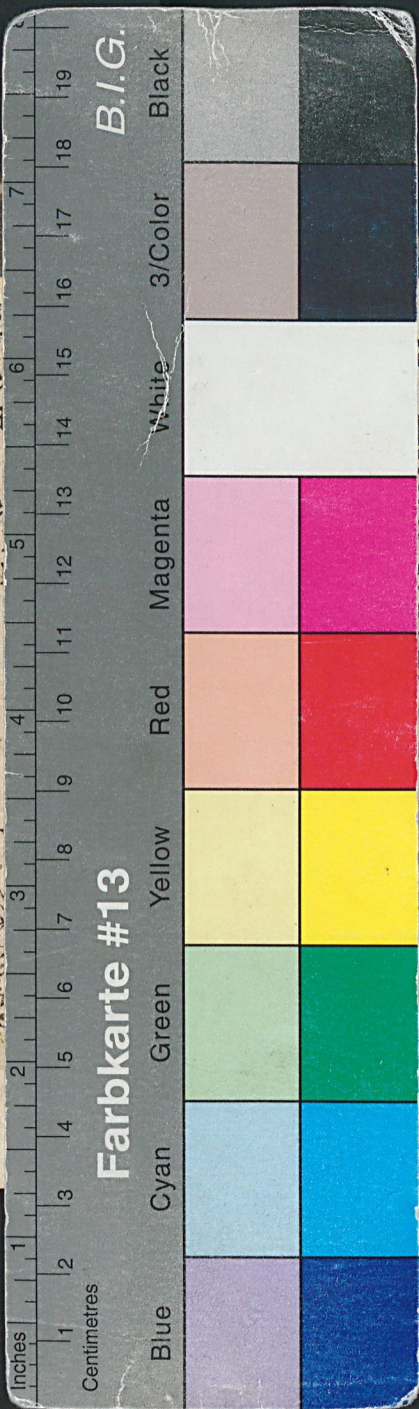
3

005 514 517



VD 77





Anhang  
Vierdten Theils  
Von  
Berunruhigten  
Löwen/

en die zwischen  
ngelland mit denen  
Niederlanden unter  
ene / und endlich zu gus  
brachte Friedens-Hands  
ausführlich bes  
schrieben/

ngleichen

ersten dreyen Nos  
4. Jahrs merckwürdis  
wieder passiret/ ohnpar  
pisch enthalten.

rländischer Sprach  
tesche übersetzet/ und  
druck übergeben.

hr Christi/ 1674.

